Nr. 55. Mittwoch, 7. März. 1900

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und der Tage nach den Feiertagen. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 4.

XIX. Jahrgang.

Inseraten-Annahme Ketterhagergasse Nr. 4. Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet. Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. ꝛc. Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner G. L. Daube & Co. Emil Kreidner.

Inseratenpr. für 1spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 5. März.

Das Abgeordnetenhaus beendete heute die Berathung des Eisenbahnetats. Abg. Kittler-Thorn (freis. Volksp.) trat für die Umwandlung der Eisenbahn Thorn-Marienburg in eine Vollbahn ein. Die durch die Abgg. v. Staudy (cons.) und Peltasohn (freis. Ver.) befürworteten Petitionen mehrerer Handelskammern um Einrichtung einer Schnellzugverbindung zwischen Königsberg (Danzig) über Dirschau-Bromberg-Inowrazlaw-Posen und Breslau wurden der Regierung zur Erwägung überwiesen.

Morgen steht der Cultusetat zur Berathung.

Berlin, 6. März.

Bei der heutigen Berathung des Cultusetats, der der Minister Studt mit dem Arm in der Binde beiwohnte, brachte der conservative Abg. Pappenheim den schon im vorigen Jahre besprochenen Fall des Professors Neißer in Berlin zur Sprache, welcher Syphilis-Serum Kindern und Kranken eingeimpft habe. Er führte noch mehrere andere Fälle an und griff die Regierung auf das heftigste an, weil sie diese Angelegenheit verschleppt habe. Auch die conservativen Abgg. v. Jagow und Graf Moltke, sowie die Abgg. Sänger (Hosp. der freis. Volksp.) und Dr. Sattler (nat.-lib.) geben ihrer Entrüstung über den Vorfall Ausdruck. Ministerialdirector Althoff versicherte, niemand verurtheile das Vorkommniß mehr als die Unterrichtsverwaltung. Die Regierung habe keinen Augenblick gezögert, vorzugehen und überhaupt ihre Pflicht gethan, was der Ministerialdirector durch Anführung von Daten darlegte. Der Abg. Fritzen (Centr.) erklärte, das gesammte Centrum stehe hinter dem Abg. v. Pappenheim. Derselbe ergriff nochmals das Wort, um die Regierung aufzufordern, daß sie den Schimpf und die Schande von der deutschen Wissenschaft nehme. Darauf erklärte Cultusminister Studt, er habe erst in der Commission von dem Falle Kenntniß erhalten. Er beklage ihn tief und werde energisch darnach trachten, daß solche Vorkommnisse fortan verhütet würden. Heute müsse er sich die größte Zurückhaltung auferlegen, schon mit Rücksicht darauf, daß das gegen Prof. Neißer eingelegte Disciplinarverfahren noch schwebe. Er billige das Vorgehen des Abg. v. Pappenheim, nicht aber den Ton, den er angeschlagen, in dem er „von verfluchter Pflicht und Schuldigkeit" der Regierung gesprochen. Abg. Prof. Virchow (freis. Volksp.) mißbilligt das Verfahren Neißers und sucht darzuthun, daß solche wissenschaftlichen Experimente am lebenden Körper allerdings nothwendig seien. Die Controle über ihre Ausübung sei freilich schwer. Abg. v. Zedlitz (freicons.) äußert sich im Sinne der anderen Redner. Für die Erklärungen des Cultusministers sei er dankbar, dagegen hätten die Ausführungen des Ministerialdirectors Althoff nicht befriedigt.

Politische Uebersicht.

Danzig, 6. März.

Ein Kaisertoast auf das spanische Herrscherhaus.

Berlin, 5. März. Bei dem heutigen Galadiner zu Ehren der spanischen außerordentlichen Gesandtschaft brachte der Kaiser folgenden Trinkspruch aus:

Mit dem Gefühle herzlichsten Dankes bringe Ich die Gesundheit der Königin-Regentin von Spanien und des Königs Alfons XIII. aus für die hohe Ehre, welche sie Meinem Hause angethan haben, durch die Verleihung des altehrwürdigen Ordens des goldenen Vließes an Meinen Sohn, den Kronprinzen. Ich erblicke in dieser Verleihung nicht nur den Ausdruck wohlwollender Sympathie der königlichen Frau für den Kronprinzen und Mich, sondern auch eine neue Bekräftigung der Bande gegenseitiger Freundschaft und Hochachtung, welche das ritterliche spanische Volk und sein erlauchtes Königshaus mit dem deutschen Volke und seinem Kaiserhause verbinden. Es dürften wohl wenige Orden existiren, um die sich ein solcher Hauch von Poesie webt, wie gerade das goldene Vließ. Von Fürsten und Feldherren vieler Jahrhunderte sowohl, wie auch von Königen und Kaisern getragen, auf Monumenten und Bildern verewigt und verherrlicht, ist das goldene Vließ, umstrahlt von der Heldengeschichte der vergangenen Jahrhunderte und den Thaten vieler Helden, die es getragen, mit Recht eine Decoration, welche das Herz eines Jünglings höher schlagen lassen muß, wenn er der Ehre würdig befunden wird, in diese hohe Gemeinschaft eingereiht zu werden. Mit dem Danke Meines Sohnes und dem Meinen für diese Auszeichnung verbinde Ich von neuem den Dank für die herzliche, wahrhaft großartige Aufnahme, welche Ihre Majestät Meinem Oheim und seinen Herren auf den schönen Gefilden Spaniens zu Theil werden ließ. Ihre Majestät kann versichert sein, daß nicht nur Ich, sondern auch das ganze deutsche Volk mit vollstem Interesse und wärmster Sympathie die Königin in ihrem pflichtschweren Amte begleiten und von Herzen wünschen, daß in dem in nicht zu ferner Zeit zum Throne berufenen Sohne der sorgenden Mutter sowohl wie auch dem hoffenden Lande ein König beschert werden möge, der unter Gottes gnädigem Schutze sich würdig in die Reihe der großen spanischen Herrscher einfügen möge. Wir trinken auf das Wohl der Königin Christine und des Königs Alfons!

Deutscher Landwirthschaftsrath.

Berlin, 5. März. Unter sehr zahlreicher Betheiligung der Delegirten begannen heute hier die Verhandlungen der Plenarversammlung des deutschen Landwirthschaftsraths. Viele Regierungsvertreter waren anwesend. Im Verlaufe der Sitzung erschien auch der Staatssecretär des Innern v. Posadowsky und wurde vom Vorsitzenden Landeshauptmann Roeder herzlich begrüßt. Graf Posadowsky sprach in seiner Antwort die Hoffnung aus, daß die Erörterungen des Landwirthschaftsraths über die Hebung der deutschen Landwirthschaft nicht ungehört im Volk und Parlament verhallen mögen. Die Versammlung erörterte zunächst die Maßregeln zur Beseitigung der ländlichen Arbeiternoth. Ein Regierungsvertreter theilte mit, daß das Reichsamt des Innern über die verschiedenen Mittel gegen die Landarbeiternoth Erhebungen anstelle, die aber noch nicht abgeschlossen seien. Die Versammlung besprach sodann die Wirkung der Maßregeln zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche. Während der Debatte erschien Landwirthschaftsminister Frhr. v. Hammerstein und erwiderte auf die Begrüßungsansprache des Vorsitzenden, daß die preußische Landwirthschafts-Verwaltung, wie stets, so auch diesmal den Berathungen und Beschlüssen der Versammlung die ernsteste Beachtung schenken werde. Die Versammlung beschäftigte sich schließlich noch mit der Frage der Bemessung des Pferdezolles.

Der Landwirthschaftsrath ist vom Reichskanzler auf morgen zu einem Bierabend eingeladen worden.

Errichtung der Handwerkskammern.

Nachdem die kaiserliche Verordnung wegen Inkraftsetzung der Bestimmungen des Handwerksorganisationsgesetzes über die Handwerkskammern zum 1. April 1900 die Zustimmung des Bundesraths gefunden hat, wird an die Errichtung der Handwerkskammern herangetreten werden. Behördlicherseits ist überall insofern vorgearbeitet, als die Handwerkskammerbezirke in den einzelnen Bundesstaaten festgesetzt sind. Sobald die Wahlen zu den Kammern vollzogen sein werden, wird die innere Einrichtung der letzteren, Wahl des Vorstandes und gegebenen Falls der Ausschüsse, Wahl des Secretärs, Bestimmungen über den Geschäftsgang u. s. w. vorgenommen werden müssen. Von der Wahl der geeigneten Personen zu Handwerkskammer-Secretären wird viel für die gedeihliche Entwicklung der neuen Corporationen abhängen. Die höheren Verwaltungsbehörden werden demnächst die Bestellung von Commissaren für die Kammern vornehmen. Auch die Auswahl geeigneter Persönlichkeiten für dieses Amt wird die Entwicklung der Handwerkskammern recht stark beeinflussen können, da den Handwerkskammer-Commissaren im Gesetze weitgehende Befugnisse ertheilt sind.

Aus dem englischen Parlament.

In der gestrigen Sitzung des englischen Unterhauses schlug der Kanzler der Schatzkammer Hicks Beach zur Deckung des Budgetdeficits vor: Erhöhung der Einkommensteuer auf einen Schilling, Ausdehnung der Stempelgebühr für die Contractnoten der Fondsbörsen auf diejenigen der Productenbörse, Steigerung der Biersteuer um einen Schilling pro Faß von 36 Gallonen, der Spritsteuer um 6 Pence pro Gallone, des Zolles auf Tabak um 4 Pence pro Pfund und auf fremde Cigarren um 6 Pence pro Pfund, Erhöhung des Theezolles um 2 Pence pro Pfund. Für die auf die Dauer noch zu deckenden 35 Mill. Pfund Sterling verlangte Hicks Beach die Ermächtigung, dieselben durch ein Anlehen in Bonds oder anderen innerhalb 10 Jahren rückzahlbaren Papieren aufzunehmen. Der Schatzkanzler Hicks Beach begründete sodann das Budget. Trotz der glücklichen Wendung, welche die Ereignisse in der neuesten Zeit genommen haben, fühle sich die Regierung verpflichtet, für das nächste Finanzjahr Credite zu beantragen, welche für den Krieg und die damit verbundenen defensiven Vorkehrungen Ausgaben in Höhe von 38 Millionen Pfund gestatten. Das Deficit für das laufende Finanzjahr werde auf 18 Millionen Pfund geschätzt; die Ausgaben für das kommende Finanzjahr auf 154 Millionen veranschlagt, wovon 60 Millionen mit dem Kriege zusammenhängen. Er glaube, daß die veranschlagten Beträge genügen werden, um den Krieg zu einem erfolgreichen Ende zu führen. 43 Millionen müßten durch eine Anleihe beschafft werden, wovon bereits im letzten Oktober 8 Millionen durch Schatzscheine aufgenommen seien. Er hoffe auf Annahme der Vorschläge. Die fremden Nationen beobachteten England mit nicht eben freundlichen Blicken, um zu sehen, ob die Jahre des Friedens und des wachsenden Wohlstandes Englands seinen Muth und seine Ausdauer schwächten. Der Schatzkanzler schloß mit einem Appell an die Opferwilligkeit des Hauses. Das liberale Mitglied Campbell Bannerman sprach seine Zustimmung unter dem Vorbehalt aus, daß die Opposition dadurch nicht irgend welche Verantwortung der Regierungspolitik übernehme. Healy protestirte, daß Irland zu den Kosten des Krieges beitragen solle. Harcourt beglückwünschte den Schatzkanzler wegen der gesunden Finanzgrundsätze.

Gibson Bowles fragte an, ob die Regierung der Meldung ihre Aufmerksamkeit geschenkt habe, daß Rußland schon den Bau der Eisenbahn Taebris-Hamadan in Persien mit einer Abzweigung nach Teheran begonnen habe, eine Eisenbahn, welche bei Bender-Abbas enden soll und daß mehrere Offiziere des russischen Generalstabes an der Spitze mehrerer Kosakenregimenter die Arbeiten zu überwachen haben. Redner fragte weiter an, ob die Regierung darüber unterrichtet sei, daß Persien Rußland Bender-Abbas unter denselben Bedingungen überlassen werde, wie China Port Arthur, und daß Rußland beabsichtige bei Bender-Abbas einen Kriegshafen und eine Werft anzulegen und ferner ob die Regierung Rußland oder Persien gegenüber Vorstellungen erhoben habe oder solche erheben werde. Brodrick erwiderte, die Regierung habe keine Mittheilungen erhalten, welche die vom Vorredner erwähnten Meldungen bestätigen. Die Regierung habe bisher keinen Grund in dieser Hinsicht bei der russischen Regierung Vorstellungen zu erheben.

Sodann wurden die Beschlußanträge, welche auf Tabak, Cigarren, Spirituosen und Bier erhöhte Zölle legen, unter Opposition der irischen Nationalisten mit großen Mehrheiten angenommen. Die Debatte über die anderen Beschlußanträge wurde vertagt.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatze.

Alle Bewegungen der Boeren bestätigen die Annahme, daß sie ihre Kräfte zu concentriren suchen, um dem Gegner den Einmarsch in ihr Land zu wehren. Die englischen Quellen berichten übereinstimmend von dem Herannahen einer ganzen Anzahl Commandos, deren stärkstes, bald auf 5—6000, bald auf 10 000 Mann geschätzt, unter Botha, Delarey und de Wett wenige Kilometer vor General Roberts' Front signalisirt wird, während die übrigen theils von Windserton, Klipdam und Barkley West im Norden, von Kimberley resp. vom Südosten gegen Petrusberg heraufkommen sollen. Mehrere Correspondenten behaupten gleichzeitig, die seit dem 23. v. Mts. bereits von Ladysmith abgerückten und zum großen Theil per Eisenbahn beförderten Truppen Jouberts seien gleichfalls, und zwar unter diesem selbst, im Anzuge, und alle scheinen der Ueberzeugung, daß ein Entscheidungskampf bevorstehe. Die Boeren würden durch eine Concentrirung ihrer Gesammtkräfte auf einen einzigen Punkt nur den Fehler wieder gutmachen, der sich eben jetzt so bitter gerächt hat, nämlich die Zersplitterung ihrer Kräfte. Sie ziehen jetzt auch alle Kräfte aus dem Norden der Capcolonie herauf. Ebenso muß es Lord Roberts Aufgabe sein, ihnen gegenüber alle seine Truppen schnell zu vereinigen und auch für sich eine einzige Operationslinie zu schaffen, sofern natürlich er die Verpflegung seiner Gesammtarmee sichern kann. Er dürfte deshalb in Natal nur die nöthigsten Truppen belassen, und Bullers beste Regimenter über Durban und Capstadt heranziehen. Die Boeren sind offenbar entschlossen, sich dort auf die Vertheidigung ihrer Grenzpässe zu beschränken, in deren Besitz sie die Engländer nach ihren bisherigen Erfahrungen in Natal kaum stören dürften. Lord Roberts' natürlichste Vormarschlinie geht über Bloemfontein und die Eisenbahn nach Pretoria. Ein Vorrücken über Kimberley-Mafeking würde seine Communicationslinie weit mehr exponiren, während er von Bloemfontein aus über die Doppellinien Modderfluß-De Aar und Bloemfontein-Bethulie-Norvals Pont verfügen würde.

An Depeschen sind heute folgende eingegangen:

Osfontein, 5. März. Die Stellung des Feindes nördlich vom Flusse wurde heute durch die Artillerie der Division French beschossen.

Capstadt, 5. März. Eine starke Abtheilung Engländer marschirte von Kimberley nordwärts. Man erwartet, daß der Uebergang über den Vaalfluß bei Fourteenstreams ihr streitig gemacht wird, wo die Bahnbrücke zerstört ist.

Sterkstrom, 5. März. Die Boeren haben gestern Stormberg geräumt.

Dordrecht, 5. März. General Brabant hat über die Boeren einen vollkommenen Sieg errungen. Sie sind mit Geschützen und Wagen in vollem Rückzuge. Die Verfolgung ist aufgenommen.

Ladysmith, 3. März. Ein Theil der Besatzung machte heute einen Erkundigungsmarsch nach Norden und stieß hinter den Pepworth-Hügeln auf die Boeren. Es folgte ein Gefecht, doch wurde der Angriff nicht durchgeführt und die Truppen kehrten mit nur leichten Verlusten hierher zurück. Vom Isimbulwanaberg haben die Boeren ihre Geschütze abgefahren.

London, 6. März. Nach amtlicher Feststellung betragen die Verluste Bullers während der letzten Operationen zum Entsatze von Ladysmith 93 Mann todt, 694 verwundet; 25 werden vermißt.

Capstadt, 5. März. Eine Sonderausgabe des Amtsblattes veröffentlicht eine Proclamation

---

Hans Eickstedt.

Roman in zwei Bänden von Anna Maul. (M. Gerhardt.)

37) [Nachdruck verboten.]

Frau Eickstedt brach ab, der Athem fehlte ihr. Hans blickte sie stirnrunzelnd von der Seite an.

„Du widersprichst dir, du machst Ausflüchte, Mutter. Als der Vater starb, da habe ich dir und mir gelobt, an seine Stelle zu treten. Das ist mein Lebensplan, das steht doch über allem anderen. Und du hast mir versprochen, zu mir zu ziehen und bei mir zu leben, sobald ich dir ein Heim bieten könnte. Hast du das vergessen — sprich doch gerade heraus, ohne Umschweife, gehören wir nicht mehr zusammen?"

„Aber Hans — um Gotteswillen!"

„Ich verstehe dich nicht, Mutter."

Frau Eickstedt nahm ihren Hut ab, der sich vorhin verschoben hatte, und strich ordnend über ihr Haar. Hans beobachtete sie stumm. Sie wurde roth und wieder blaß, sah verwirrt und erregt aus und vermied, ihn anzusehen. Ein dumpfes Vorgefühl von etwas, das ihm drohte, ohne daß er es sich deutlich zu machen vermochte, schnürte ihm die Brust zusammen.

Sie saßen eine Weile schweigend, er vorgebeugt, in das Gras zu seinen Füßen starrend, Frau Eickstedt ängstlich nach Fassung und Worten ringend.

„Mein Sohn", begann sie endlich gepreßt, „wenn du ruhig sein willst — gut sein — es muß einmal ausgesprochen werden —"

Er hob den Kopf und blickte sie mit brennenden Augen, die Unterlippe zwischen den Zähnen, an, ohne ihr mit einer Frage zu Hilfe zu kommen.

„Hans, du weißt, wie Onkel Rudolf sich zu uns gestellt hat — welch' ein großmüthiger, edler Freund er uns — von Anfang an — und bis heute — du weißt, während der Zeit, als ich so voll Sorgen um dich war — als du mich mit deinem Schweigen fast zur Verzweiflung brachtest — da ist er mein Tröster und meine Zuflucht gewesen."

Hans nickte, indem ein herbes Lächeln über seine Züge glitt. „Nur weiter!"

„Wir" — die Stimme der Frau war von heftigem Herzklopfen wie erstickt, „wir haben Leid und Freude mit einander getheilt — wir sind einander ganz unentbehrlich geworden — sieh' mich nicht so an, Hans, ich fürchte mich sonst weiterzusprechen."

Wieder eine Pause. Hans hatte sich abgewandt.

„Wir wollen beisammen bleiben", erklärte Frau Eickstedt muthiger. „Wir wußten es längst — heut' — hat er gesprochen. Ach Gott, ist es denn ein Verbrechen, daß wir noch einmal glücklich sein möchten? Es wird ja niemand dadurch verkürzt. Auch du nicht, mein Sohn. Im Gegentheil —"

Hans blieb abgewandt. Es kam nur ein Ton, der wie ein Stöhnen oder ein bitteres Lachen klang, über seine Lippen. Frau Eickstedt brach in Thränen aus.

„Weine doch nicht, Mutter", sagte Hans, sich langsam umwendend, mit rauher Stimme. „Zwinge dich nicht in eine Stimmung hinein, die dir nicht natürlich ist. Du bist also Braut, glückliche Braut. Sei mir nur nicht böse, daß ich so schwer begreife. Du erwartest Glückwünsche von mir. Ich wünsche dir also Glück! — Mehr kannst du doch nicht verlangen."

Frau Eickstedt schluchzte. „Du zürnst mir — du verurtheilst mich, Hans —"

„Durchaus nicht, Mutter. Ich bin nur — wie soll ich sagen — wie vor den Kopf geschlagen. — Warum solltest du nicht lieben und glücklich sein? Bist doch noch eine schöne, begehrenswerthe Frau. Und mein Vater ist seit zwei Jahren todt — nein, es ist schon drittehalb Jahr her. Mein armer Vater! — Er konnte dich nicht glücklich machen. Und ich — was hab' ich armer Narr dir zu bieten?"

„Hans, ich denke nicht an mich allein. Gott im Himmel weiß es — wäre ich nicht überzeugt, daß es auch für deine Zukunft das Beste ist, ich —"

„Für meine Zukunft?" stieß Hans schroff heraus und stand auf. Was hat meine Zukunft mit deinem bräutlichen Glück zu schaffen?"

„Er wird dir ein Vater sein", versicherte Frau Eickstedt, ihre Thränen trocknend. „Noch ganz abgesehen davon, daß du jetzt frei bist, der Sorge für mich überhoben — Rudolf hat mir zugeschworen, daß du ihm wie ein eigner Sohn sein sollst — daß er keinerlei Unterschied zwischen dir und seinen eigenen Kindern machen wird. Weder in seinem Herzen noch mit —"

„Mit seinem Gelde", vollendete Hans, dem das Blut jäh zu Kopf stieg. „Mutter, hab' die Güte, sag' ihm — deinem Herrn Bräutigam, er solle sich nicht unterstehen, mir Geld anzubieten, ich würde es ihm vor die Füße werfen, ich —"

Der Rest war unverständlich zwischen den Zähnen hervorgestoßen. Zornige Leidenschaft schüttelte Hans am ganzen Körper wie ein Fieberanfall. Seine Stirnadern schwollen, seine Fäuste ballten, seine Züge verzerrten sich.

Das entsetzte Gesicht seiner Mutter brachte ihn wieder zur Besinnung. Es war nur der Paroxysmus einer Minute gewesen. Stumm und erschöpft gingen Mutter und Sohn mit einander dem Hause zu.

Frau Eickstedt stieg mit Hans in sein Zimmer hinauf, sie setzte sich zu ihm, hielt seine Hand, redete liebevoll, demüthig, erklärend und beschwörend auf ihn ein. Er hielt allem still, bleich und finster, sagte ihr kein hartes Wort mehr, war aber nicht zu überreden, sie nach Perkitten zu begleiten oder ihren „Bräutigam" wiederzusehen.

„Habe die Güte, ihm für seine Gastfreundschaft meinen Dank zu bestellen", sagte er förmlich. „Weiter habe ich nichts mit ihm zu thun. Es ist besser für dich, Mutter, wenn ich seinen Weg nicht kreuze. Ich reise morgen."

Dabei blieb es. Hans begleitete seine Mutter noch ein Stück Weges, umarmte sie mit stummer heftiger Inbrunst und machte dann, stark ausschreitend, in der sinkenden Dämmerung einen weiten Weg — bis die erleuchteten Fenster des stattlichen Wohnhauses von Großperkitten zwischen den hohen Baumgruppen, die es umgaben, aufglimmten, da machte er kehrt.

Es war Nacht geworden, bevor er in seine einsame Wohnung zurückkehrte. Er hatte Abschied genommen — für immer, wie er meinte, von diesen Gefilden, in denen alle seine Jugenderinnerungen wurzelten. Ihm war, als habe er seine Jugend begraben. (Fortsetzung folgt.)

des **Gouverneurs Milner,** welche besagt: In Folge der feindlichen Invasion in den Districten Prieska, Kenhardt, Britischtown, Barklyweſt und weil viele englische Staatsangehörige die Waffen gegen die Regierung ergriffen haben, ist es nöthig, die Invasion zurückzuschlagen und den Aufstand zu unterdrücken. Deshalb ist in diesen Bezirken das **Kriegsrecht proclamirt.**

Friedensbestrebungen.

Amsterdam, 6. März. Der holländische Friedensbund versendet an alle auf dem Haager Friedenscongreß vertreten gewesenen Regierungen ein Memorandum betreffs der Friedensvermittelung zwischen England und Transvaal. Es ist unterschrieben von 3000 hervorragenden Persönlichkeiten der Niederlande.

Brüssel, 6. März. In den Kreisen der Transvaalgesandtschaft wird angeblich versichert, daß Transvaal bereit sei, in Friedensverhandlungen einzutreten, falls England geneigt wäre, die Unabhängigkeit der Boerenstaaten unangetastet zu lassen.

Eine Bestätigung dieser Angabe liegt freilich noch nicht vor.

*

London, 5. März. Der **Kaiser von Japan** beglückwünschte telegraphisch die Königin zum Erfolge der englischen Waffen in Süd-Afrika.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. März. Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: Der **Kaiser** richtete an den **Papst** zu dessen 90. Geburtstage folgendes Telegramm:

Ich bitte Euere Heiligkeit, Meine warmen Glückwünsche zu Ihrem 90. Geburtstage anzunehmen. Ich hege die aufrichtigsten Wünsche für das Glück und die Gesundheit Eurer Heiligkeit und bitte Gott, all seinen Segen auf Euere Heiligkeit auszugießen.

Der Papst antwortete:

In den Glückwünschen, welche Euere Majestät an uns zu unserem 90. Geburtstage zu richten geruht haben, sehen wir mit Vergnügen ein neues Zeugniß Ihrer freundschaftlichen Gefühle. Mögen Euere Majestät unseren Dank hierfür sowie die Wünsche annehmen, welche wir unsererseits zu Gott dem Allmächtigen für die Wohlfahrt und das Glück Euerer Majestät und Ihrer ganzen kaiserlichen Familie emporsenden.

Der Depeschenwechsel erfolgte in französischer Sprache.

Berlin, 5. März. **Belästigungen des Kaisers** haben nach der „Berl. Ztg." in letzter Zeit wiederholt peinliche Scenen herbeigeführt. Auf seinen Spaziergängen durch den Thiergarten wird der Kaiser auf Schritt und Tritt von einer Schaar von Gaffern verfolgt, deren Zudringlichkeit mitunter an Frechheit grenzt. Neben, vor und hinter dem Kaiser laufen sie einher, versuchen seine Blicke auf sich zu ziehen und seine Unterhaltung zu belauschen. Häufig giebt der Kaiser selbst ganz unzweideutig zu verstehen, daß er sich belästigt fühlt, indem er stehen bleibt und allzu aufdringliche Neugierige scharf fixirt.

Berlin, 6. März. Der Generalleutnant z. D. **v. Heinrichs** ist gestern, 70 Jahre alt, gestorben. Er hat zuerst im Grenadier-Regiment Nr. 4 in Danzig gedient.

— Die **Commission** des Abgeordnetenhauses **für die Waarenhaussteuer** hielt gestern Abend ihre erste Sitzung ab. Der Finanzminister von Miquel warnte dringend davor, weiter zu gehen, als die Vorlage geht. Man würde sonst das Zustandekommen des Gesetzes gefährden. — Zum Referenten für das Plenum wurde Abg. **Gamp** (freiconf.) ernannt.

— Gestern Abend tagte die **Commission für die Gemeindewahlrechts-Vorlage.** Es wurde zum § 1, Abs. I, einstimmig folgender Zusatz beschlossen: Personen, welche vom Staate zu einer Steuer nicht veranlagt sind, wählen in der dritten Abtheilung.

— Die conservative „Kreuz-Ztg." schlägt zur **Deckung der Flottenkosten** vor eine Erhöhung der Börsensteuer, die Einführung einer Tantièmen-Steuer bei den Actiengesellschaften, eine Dividenden-Steuer, und zwar in der Richtung, daß ein über den landesüblichen Zinsfuß hinausgehendes Erträgniß das Steuerobject bildet, und endlich eine stärkere Heranziehung der großen Vermögen. Ein Einkommen über 50 000 Mk. könne ruhig eine Flottensteuer von 10—20 Proc. der Einkommensteuer auf sich nehmen.

— Nach der „Volksztg." kommen zur engeren **Wahl für den Berliner Bürgermeisterposten** nur in Betracht: Syndicus **Meubrink**-Berlin und Bürgermeister **Brinkmann**-Königsberg.

* **[Berathung der Flottennovelle.]** Die Budget-Commission des Reichstags wird, wie die „Nat.-lib. Corresp." meldet, in der Mitte der nächsten Woche an die Berathung der Flottennovelle herantreten können.

* **[Der Fall Arons.]** Beim Directorium der **akademischen Lesehalle in Berlin** war, wie wir berichtet haben, beantragt worden:

„Das Directorium wolle beschließen, als Protest gegen die Bedrohung der akademischen Lehrfreiheit dem bisherigen Privatdocenten Herrn Dr. Leo Arons die Sympathie der akademischen Lesehalle zu übermitteln."

Nachdem dies bekannt geworden, ließ der Rector der Universität, Professor Fuchs, sofort den Vorsitzenden des Directoriums zu sich entbieten und eröffnete ihm, er werde gegen jeden das Disciplinarverfahren einleiten, der für diesen Antrag das Wort nehmen würde. In der Directorialsitzung machte der Vorsitzende hiervon Mittheilung; es stellte in Folge dessen kein Mitglied des Directoriums einen Antrag, und die Sympathiekundgebung an Dr. Arons oder, wie andere wünschen, die Dankadresse an die philosophische Facultät wurde überhaupt nicht berathen.

* **[Gegen die Waarenhaussteuer.]** Die sonst dem Finanzminister v. Miquel sehr freundlich gesinnten „Berl. Neuest. Nachr." nehmen wiederholt gegen die Waarenhaussteuer Stellung. Sie führen unter anderem aus:

Auch wir legen hohen Werth auf die Erhaltung des Mittelstandes und erachten eine übermäßige Aufsaugung des Kleinbetriebes durch Großbetrieb und Großkapital nicht im wirthschaftlichen und nationalen Interesse liegend. Aber mit künstlichen Mitteln kann man eine natürliche Entwicklung nicht zurückschrauben; der Kleinbetrieb muß selbst den durch letztere vorgezeichneten Weg gehen, indem er sich zusammenschließt und damit erstarkt und gegen die einzelnen Großbetriebe concurrenzfähig bleibt. Jedes andere Mittel ist einfach culturwidrig. Diesen Weg weist ja auch der Herr Finanzminister, und den sollte ihm die staatliche Hilfe so viel als möglich erleichtern, z. B. gerade auch die Centralgenossenschaftskasse dem kleinkaufmännischen Credit mehr dienstbar machen. Vor socialpolitischen Experimenten wollte man sich ja jetzt mehr hüten. Gerade diejenigen, die zum Schutze des Mittelstandes versucht wurden, die Bäckereiverordnungen und das Handwerker-Organisationsgesetz, haben sich sehr wenig bewährt. Wie die Dinge liegen, könnte man nur zustimmen, wenn auch in der Commission der Bogen so weit überspannt würde, daß der vorliegende Entwurf nicht Gesetz wird, der höchstens den Waarenhäusern vorübergehend das Geschäft erschwert, den kleinen Gewerbetreibenden aber nicht das Geringste nützt und unserer Gesetzgebung den Charakter verfehlten Experimentirens aufprägt.

Posen, 4. März. Ein **Provinzialverein zur Bekämpfung der Tuberculose** als Volkskrankheit ist gestern Abend hier begründet worden. Den Hauptvortrag hielt der Generalsecretär des deutschen Central-Comités zur Errichtung von Heilstätten für Lungenkranke Oberstabsarzt Dr. Pannwitz-Berlin. Die Betheiligung an der Versammlung war sowohl aus der Stadt wie aus der **Provinz** (Vertreter von Stadtgemeinden, Aerzten u. s. w.) eine sehr starke. Das vorbereitende Comité hat für die Errichtung einer Lungenheilanstalt annähernd 140 000 Mk. gesammelt und der Ausschuß der Landesversicherungsanstalt einen Betrag bis zu 400 000 Mk. bereitzustellen beschlossen.

Flensburg, 5. März. Der Redacteur der Zeitung „Flensborg Avis" **Simonson** wurde wegen öffentlicher Beleidigung der schleswig-holsteinischen Offiziere, welche er als meineidig bezeichnete, **zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt.**

Frankreich.

Paris, 4. März. Der **Prozeß Zola,** der am 8. März in Versailles stattfinden sollte, wird, wie vorauszusehen war, nicht stattfinden. Zola ist mitgetheilt worden, daß der Prozeß von der Liste für diese Schwurgerichtsperiode gestrichen ist. Der Grund ist natürlich die Amnestievorlage, die sich immer noch bei der Senats-Commission befindet, und die jede Verfolgung der mit der Dreyfus-affaire in Verbindung stehenden Affaire vom Schwurgericht ausschließt. Den Privatklägern ist nur der geräuschlosere Civilweg offen gelassen.

Serbien.

* **[Enterbung des Königs.]** Natalie als grollende Mutter hat ihren Sohn Alexander, die junge serbische Majestät, enterbt. Die eine Hälfte ihres nicht unbeträchtlichen Vermögens soll Natalie serbischen, die andere französischen Armenpflege-Instituten zugedacht haben. König Alexander, der sich diese Enterbung durch die Rückberufung Milans zugezogen hat, wird dadurch auf seine Einkünfte als serbischer Monarch beschränkt, denn seines Herrn Vaters Erbschaft dereinst anzutreten, wird er wohl klüglich unterlassen, sie dürfte in Schulden bestehen.

Afrika.

Einen Besuch im Lager der Boeren

am Paardeberg hat der Berichterstatter von „Reuter" gleich nach der Kapitulation gemacht. Am meisten wundert er sich, wie die Boeren es unter dem furchtbaren Aasgeruch aushalten konnten. Alle zehn Schritte lagen todte Pferde, Maulthiere und Ochsen und verpesteten die Luft entsetzlich. Der Fluß hat gegenwärtig hohes Wasser und an jeder seichten Stelle sammeln sich aufgetriebene Thierleichen. Die Verfassung des ganzen Lagers und der Schützengräben spottet einfach jeder Beschreibung. Als ich mich auf dem nördlichen Ufer dem Lager näherte, querte ich erst unsere Laufgräben. Es war bei uns die Regel, jede Nacht 50 oder 100 Schritt vorzustoßen und dann rasch einen Schützengraben auszuwerfen. Die letzten drei Nächte hatten uns fast in Pistolenschußweite von den Schützengräben der Boeren gebracht und dann war ein kurzer nächtlicher Kampf in der Nähe gefolgt, und als es Morgen wurde, hatte sich Cronje genöthigt gesehen, die Waffen zu strecken. Das ganze Flußufer auf beiden Seiten war mit Reihen von feindlichen Gräben durchzogen, aber mit Gräben, wie man sie nie vorher gesehen hat. Es sind thatsächlich unterirdische Wohnungen und ganz bombenfest, wenn das Geschoß nicht gerade in das Eingangsloch einschlägt. Geschosse mit annähernd flacher Flugbahn konnten daher gar keine Wirkung thun. Ich war der erste Berichterstatter, der das Lager besuchte, ehe die Wache eintraf, um die Gefangenen abzuholen. Die Leute, mit denen wir bisher so heiße Kämpfe gehabt, lagen oder saßen in Gruppen umher. Ihre Züge waren hager und verwittert. Fast alle riefen nach einem Tropfen Schnaps. Das Lager war thatsächlich zerstört. Die Freude über das Ende dieser greulichen Belagerung leuchtete aus allen Gesichtern und zeigte sich in jeder Bewegung. Die Leute lachten und scherzten auf allen Seiten und hofften, sie würden bald einen Trunk Whisky erhalten. Einer ballte die Faust in der Richtung auf Cronje zu und rief: „Du harter Mann, du hättest verdient, erschossen zu werden!" Es waren unter den Belagerten auch eine Anzahl Frauen und Kinder. Glücklicherweise war unter ihnen, mit Ausnahme eines Mädchens, niemand, der unter der Beschießung zu Schaden gekommen war. Unter den Boeren waren auch ganz junge Burschen zwischen 16 und 18 Jahren. Die meisten waren Transvaaler. Drei britische Offiziere und neun Soldaten waren als Gefangene im Lager. Nach ihrer Erklärung wäre das Bombardement geradezu fürchterlich gewesen. Als der Befehl zum Aufbruch kam, und es hieß, den Fluß zu überschreiten und nach unserem Lager zu ziehen, bot sich ein ganz seltsames Bild. Jeder Mann packte auf, was er tragen konnte, Kessel, Pfannen, Decken und sonstiges Geräth, und warf sein Gewehr auf einen von zwei Haufen, die bald ganz gewaltig anwuchsen. Die Furt war bedeutend angeschwollen und die Gefangenen mußten die Beinkleider ausziehen, um durchzuwaten. Das ganze Schauspiel machte mehr den Eindruck von Scherz und Muthwillen, als daß es einen tragischen Act im harten Kriegsdrama zur Anschauung gebracht hätte. Die Leute lachten und bespritzten einander mit Wasser, schienen überhaupt den ganzen Vorgang als ungeheuer spaßhaft aufzufassen. Nur wenige waren unter der Menge bemerklich, die mit unwilligen Augen das leichtfertige Treiben ihrer Kameraden ansahen.

Anders klingt, was der „Chronicle"-Correspondent erzählt: Einige der Boerengewehre trugen Inschriften wie „Der Herr stärke diese Waffe!" Als die Gefangenen abgeführt wurden, sangen sie Hymnen. Nach den Erzählungen Gefangener hatten die Burgher sich schon acht Tage früher ergeben wollen, doch soll Cronje sich geweigert und acht, welche remonstrirten, als warnendes Beispiel erschossen haben.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 6. März.

Wetteraussichten für Mittwoch, 7. März,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Gelinde, wolkig, **zu Niederschlägen geneigt.** Stark windig.

* **[Von der Weichsel.]** Geringes Grundeistreiben etwa in halber Strombreite auf der Weichsel und der Nogat, letztere bis Kilom. 197 (oberhalb Jonasdorf) mit Eis angefüllt.

Heutige **Wasserstände:** Bei Thorn 2,56, Fordon 2,68, Culm 2,64, Graudenz 3,12, Kurzebrack 3,62, Piecke 3,44, Dirschau 3,70, Einlage 2,88, Schiewenhorst 2,66, Marienburg 4,26, Wiedau 4,88, Wolfsdorf 4,20 Meter.

Aus Thorn meldet man uns telegraphisch: Der Eisgang hat fast ganz aufgehört, daher werden die Dampfer-Trajectfahrten heute aufgenommen.

Bei **Warschau** beträgt heute der **Wasserstand** 2,57 Meter (gestern 2,44 Meter).

* **[Anlegung der goldenen Amtskette.]** Durch allerhöchste Cabinets-Ordre ist Herrn Oberbürgermeister Delbrück das Recht verliehen worden, bei officiellen Anlässen die goldene Amtskette der ersten Bürgermeister unserer Stadt zu tragen.

* **[Flotten-Verein.]** Der hiesige Flotten-Verein wird morgen Abend im Saale des „Kaiserhofs" eine Versammlung abhalten, zu welcher er sowohl seine Mitglieder wie auch andere Freunde des Flotten-Vereins einladet.

* **[Nordische Elektricitäts- und Stahlwerke.]** In der gestern in Berlin abgehaltenen Aufsichtsrathssitzung der „Nordischen Elektricitäts- und Stahlwerke, Actien-Gesellschaft Danzig", in welcher die Direction den Abschluß für das Geschäftsjahr 1899 vorlegte, wurde beschlossen, der auf den 7. April nach Danzig einzuberufenden General-Versammlung nach reichlichen Abschreibungen und nach Dotirung des Reservefonds eine **Dividende von 8 Proc.** auf das erhöhte Actienkapital von 2 Millionen Mark zur Vertheilung vorzuschlagen bei einem Vortrag von 22 000 Mark auf neue Rechnung. Die Aussichten für das neue Geschäftsjahr werden von der Direction als gute bezeichnet.

* **[Sommer-Fahrplan der Eisenbahndirection Königsberg.]** Nach dem Fahrplan-Entwurf sollen vom 1. Mai ab außer dem schon mehrfach erwähnten, auf der Strecke Berlin-Posen-Insterburg-Eydtkuhnen einzurichtenden Tagesschnellzugpaar D 55 und 56 nachfolgende Züge neu eingerichtet werden:

Auf der Strecke **Königsberg-Allenstein,** Personenzüge aus Königsberg 9.25 (in Allenstein 1.21), aus Allenstein 3.20 (in Königsberg 7.14 Abends).

Auf der Strecke **Allenstein-Mohrungen** ein Personenzug ab Allenstein 6.26 (in Mohrungen 7.55), der neue Zug hat hier Anschluß nach Güldenboden (Ankunft 9.56) und weiter nach **Danzig** (Ankunft 12.32). Ferner werden auf der Strecke Rothfließ-Sensburg und Goldap-Insterburg neue Zugpaare eingerichtet.

Auf der Strecke **Allenstein-Marienburg** fährt Zug 706 von Allenstein 56 Min. früher ab, wird beschleunigt und fährt von Christburg ab wie bisher, aus Allenstein 9.10, in Marienburg 1.39.

* **[Verwaltungsbericht des westpreußischen Provinzial-Museums.]** Aus Anlaß der heute begonnenen Session des westpreußischen Provinzial-Landtages hat der Director des westpreußischen Provinzial-Museums Herr Professor Dr. Conwentz einen ausführlichen Druckbericht über die Verwaltung der naturhistorischen, archäologischen und ethnologischen Sammlungen unseres Provinzial-Museums für das Jahr 1899 soeben erstattet. Dem reichhaltigen Inhalt des Heftes entnehmen wir für heute Folgendes:

Es ist erfreulich wahrzunehmen, daß Westpreußen nicht allein in Anbetracht seiner Bau- und Kunstdenkmäler, sondern auch wegen seiner eigenartigen Natur und der hier vorhandenen wissenschaftlichen Sammlungen immer häufiger zum Reiseziel gewählt wird. Schon vor einigen Jahren erschienen zu diesem Zwecke angesehene wissenschaftliche Corporationen, wie die geographische Gesellschaft von Greifswald und die kaiserliche archäologische Gesellschaft von Moskau; und in dem abgelaufenen Jahr ist der Besuch einer anderen Vereinigung von in- und ausländischen Gelehrten zu verzeichnen.

Der 7. internationale Congreß beschloß bekanntlich im vorigen Herbst, auch nach Ost- und Westpreußen eine etwa sechstägige Reise zu unternehmen, wovon die längere Zeit auf das diesseitige Gebiet entfiel. Mit der Führung wurde Herr Professor Dr. Conwentz betraut. Die Theilnehmer an dieser wissenschaftlichen Reise, vornehmlich auch die Ausländer, haben hier und in Berlin wiederholt und in besonderer Weise ihrer Befriedigung und ihrem Dank für die Anordnungen, sowie für die reichen literarischen und anderweitigen Veranstaltungen ausgesprochen. — Die 3. internationale Gartenbau-Ausstellung wurde mit einer Anzahl großer Abbildungen neuer und bemerkenswerther urwüchsiger Baumformen u. s. w. aus Westpreußen und dem russischen Nachbargebiete beschickt. — Die geologisch-palaeontologische Sammlung hat wie früher auch im Berichtsjahre einen reichen Zuwachs erfahren. Vor allem haben viele Behörden, entweder direct oder durch Vermittelung der ihnen nachgeordneten Dienststellen bezw. der Bohrunternehmer eine große Anzahl von Bodenproben folgen aus den in ihrem Auftrag oder mit ihrer Unterstützung ausgeführten Bohrungen überwiesen. Aber auch aus eigenem Antrieb haben Tiefbohrungen ausführende, insbesondere die Herren Besch-Danzig, Hoffmann-Nassenhuben, Peters-Neufahrwasser und die Westpreußische Bohrgesellschaft hier mehrfach Bohrprobenfolgen dem Museum überwiesen. Auf diese Weise sind im laufenden Jahre aus 98 Bohrlöchern 1640 Bodenproben eingegangen, die einer Gesammtlänge von 4750 fallenden Metern entsprechen. 6 Proben entstammten einem Bohrloch in Hoppendorf, Kreis Carthaus, 37 einem solchen auf der Domäne Pusta Dombrowka, Kreis Strasburg. — Von den Funden der Quartär-Periode beanspruchen ein hervorragendes Interesse die im vorigen Jahre hinzugekommenen **Reste von Landsäugethieren der Eiszeit.** In erster Linie ist dabei ein unvollständiger Schädel von dem **Moschusochsen** (Ovibos moschatus Blainv.) zu erwähnen. Das Stück wurde von dem Käthner Goerke in Abbau Schönau bei Schwetz in seiner dort nahe der Grenze nach Wintersdorf gelegenen Kiesgrube ca. sechs Meter unter Tage, angeblich im Sande, aufgefunden. Der Chausseeaufseher Porsch überbrachte das Stück sofort dem Kreislandrath Herrn Grashoff, der es dem Provinzialmuseum übersandte. Ebenso hochinteressant ist ein anderer Fund, der die Schädelreste einer männlichen **Saiga-Antilope** (Saiga prisca Nehr.) umfaßt. Die Fundstelle war eine Tongrube der Ziegelei Osnowo bei Culm. Die Reste gelangten als Geschenk des Ziegeleibesitzers Herrn v. Moritz in Osnowo hierher. Das hiesige Museum besitzt z. Zt. die beiden einzigen Saiga-Reste aus Deutschland.

Auf den amtlichen Kreis-Lehrerconferenzen der Provinz pflegt Herr Prof. Conwentz unter Vorlage geeigneter Gegenstände auch dazu anzuregen, den im Torf vorkommenden Pflanzen und Thierresten Aufmerksamkeit zuzuwenden. Dadurch sind die Sammlungen schon um manche seltene Fossilien vermehrt worden. Am 9. August v. J. berichtete Herr Lehrer v. Wiecki über in seinem Heimathsort Stangenwalde Kr. Carthaus vorgefundene Früchte der **Wassernuß.** Am 22. desselben Monats reiste der Director des Museums dorthin, um sich persönlich zu überzeugen. Die Fundstelle liegt 2 Kilom. südwestlich von der kgl. Oberförsterei Stangenwalde. Sie ist der 75. Fundort subfossiler Trapa-Früchte innerhalb der Provinz Westpreußen. An derselben Stelle unter dem Lebertorf fand sich eine hellbläuliche, feinthonige Glacialgytia mit Blattresten der Zwergbirke (Betula nana L.). Somit bildet Stangenwalde die dritte Fundstelle von Glacialpflanzen, während die erste von Schroop, Kr. Stuhm, 1891 und die zweite in Saskoschin, Kr. Danziger Höhe, 1892 aufgefunden wurde.

Neu aufgefunden wurde im Berichtsjahre eine seltene **Form der Kiefer.** Sie unterscheidet sich in den abweichenden Größenverhältnissen der Nadeln von der typischen Art. Der Standort liegt am rechten Ufer der Weichsel und Ossa, unterhalb Graudenz auf den sog. Bingsbergen. Die Tracht des Baumes erinnert viel mehr an die Fichte, als an die Kiefer. — Selten treten in Kiefernbeständen einzelne Stämme auf, welche von unten bis oben ringsum mit warzigen, knolligen Auswüchsen von weniger als Faust- bis Kopfgröße bedeckt sind. Diese Erscheinung, deren Entstehungsweise noch nicht erklärt ist, ist im vorigen Jahre aus dem Forstrevier Zanderbrück neu hinzugekommen. In der königl. Oberförsterei Wirthy, Schutzbezirk Hartigthal, existirt ein ganzer, ziemlich großer Bestand solcher Knollenkiefern. — Blühende Epheupflanzen im Gelände gehören zu den größten Seltenheiten. Beim Besuch der königl. Forst **Cadinen** fand Prof. Conwentz Epheu an verschiedenen Stellen. In Jag. 10 kletterte derselbe an einer 40jährigen Kiefer 10 Meter hoch empor bis in die Krone. In Jagen 13 geht er auch an der Fichte mehrere Male in die Höhe. Auf Ersuchen sandte später Förster Nagel in Scharfenberg einen Zweig mit ovalen Blättern ein, es ist zu erwarten, daß der Epheustamm dort bald zur Blüthe gelangt. Im Gutsforst Stagnitten bei Elbing existirte bis vor kurzem ein etwa 13 Meter hohes blühendes Exemplar Epheu an einer Schwarzerle. Bedauerlicherweise ist dieser Epheu im Juli v. J. von unbefugter Hand abgehauen worden.

* **[Schießübung.]** Die für den 9. d. Mts. angesetzte Schießübung des Artillerie-Regiments Nr. 36 ist auf den 16. d. Mts. verschoben worden.

[Ueber die Bernstein-Ausstellung auf der Pariser Welt-Ausstellung], welche von Herrn Professor Dr. Klebs in Königsberg arrangirt wird, berichtet man Folgendes:

Ein eigener Bernsteinpavillon wird das Gold der altpreußischen Küste zur Schau stellen. Der luftige Bau, für dessen Errichtung eine Menge von gepreßtem Bernstein verwendet worden ist, erhebt sich auf einer Quadratfläche von 50 Meter. In der Mitte des Pavillons fesselt den Blick des Besuchers eine etwa vier Meter hohe Bernsteinsäule. Die innere Einrichtung des Tempels ist ebenfalls von höchster Eleganz getragen. Die in der Fabrik von Engelbrecht angefertigten Möbel sind aus polisanderartigem Nußbaumholz und repräsentiren einen Werth von etwa 15 000 Mk. Die königliche geologische Landesanstalt und Bergakademie zu Berlin hat in dankenswerthester Weise Belagstücke aus ihrer Bernsteinsammlung gestiftet, und Karl Tiedemann in Dresden ist durch Bernsteinlacke, Bernsteinlackfarben und Aufstriche beider Fabrikate sehr reichhaltig vertreten. Die Reichshauptstadt ist durch die Firmen Fr. Rosenstiel und J. H. Werner vertreten, von denen der erstere aus Bernstein gefertigte Gebrauchsgegenstände, Pfeifen und Zigarettenspitzen ausstellt, während Werner zahlreiche Kunstgegenstände von Bernstein, in Silber und Gold montirt, nach der französischen Hauptstadt sendet. Unter den Ausstellungsstücken von Gustav Friedrich in Oliva bei Danzig erregt ein Bernsteinständer nebst Urne die Bewunderung all derer, die dieses wirkliche Kunstwerk zu Gesicht bekommen. Der Ständer hat die Form eines Baumstumpfes. Die Rinde, aus welcher hier und dort Harztropfen hervortreten, ist mit verblüffender Meisterschaft aus dem Bernstein dargestellt worden. Um den Stamm schlingt sich Epheu. Die einzelnen Blättchen — es sind deren mehrere Hundert — werden ebenfalls aus Bernstein gebildet. Der Obermeister der Bernsteindrechsler-Innung in Danzig, Herr Johannes Jaglinsky, in Firma Otto Jaglinsky u. Co., hat unter anderem eine Truhe aus Ebenholz mit Bernsteinauslage gesandt, ferner zahlreiche Nippes und Schmucksachen, von denen einige bereits auf der nordostdeutschen Gewerbeausstellung in Königsberg bewundert worden sind. H. L. Perlbach in Danzig wartet mit einer großen Sammlung von Bernstein-Negerkorallen für Nord-, West-, Ostafrika, Bernsteinperlen und Bernsteinohrringen für Indien, China, Siam und Birma auf. A. Zausmer in Danzig wird durch eine große Zahl der verschiedenartigsten Gebrauchssachen, Nippes, Bernsteinkruzifixe u. s. w. vertreten sein. Den Hauptinhalt der Ausstellung werden von der im Oktober v. J. in Königsberg begründeten Gesellschaft zur kunstgewerblichen Verwerthung des Bernsteins gelieferte Beiträge bilden. Sie bestehen aus einer Menge kunstgewerblicher Gegenstände aus Bernstein in Verbindung mit edlen Hölzern und Edelmetallen, besonders Luxusmöbeln. Sie sind bekanntlich nach Entwürfen des Architekten Tobias Reiff unter seiner und des Fabrikbesitzers Konrad Engelbrecht Leitung bei Mitwirkung von Professor Dr. R. Klebs gearbeitet worden. Unter diesen Sachen fallen u. a. hochelegante Thürdrücker für Haus- und Portalthüren, deren Griffe aus gefärbtem Bernstein bestehen, auf. Die Griffe sind auch hier aus zahlreichen kleinen Stückchen durch hydraulischen Druck zu einem einzelnen Stück zusammengepreßt. Aeußerst wichtig ist das, was die königlichen Bernsteinwerke als Ausstellungsmaterial zur Verfügung gestellt haben. Es sind: erstens roher Bernstein in verschiedenen Handelssorten, Preßbernstein (Ambroid), geschmolzener Bernstein zur Lackfabrikation, Bernsteinsäure und Bernsteinöl, zweitens aber interessante wissenschaftliche Belegstücke über die Entstehung des Bernsteins, sein Vorkommen in Fauna, Flora und Industrie, die zu sammeln, zusammenzustellen und zu bestimmen eine schwierige Arbeit war. Schließlich wird Herr Professor Dr. Klebs zahlreiche wissenschaftliche Karten, Profilzeichnungen, Produktionstabellen und Photographien mit Bezüg auf den Bernstein, seine Lagerung und Gewinnung ausstellen. Aus diesen Aufzeichnungen wird es unseren Lesern interessant sein zu erfahren, daß seit dem Bestehen der Bernstein-Bergwerke (1876) über 8½ Millionen Kilogramm Rohbernstein gewonnen Dorden sind.

* [Thierseuchen.] Nach amtlichen Erhebungen herrschte Anfangs März die **Maul- und Klauenseuche** in Westpreußen auf 20 Gehöften des Kreises Flatow, 19 des Kreises Neustadt, 13 des Kreises Rosenberg, 12 des Kreises Strasburg, je 7 der Kreise Marienburg und Graudenz, 6 des Kreises Tuchel, je 5 der Kreise Schwetz und Marienwerder, je 3 der Kreise Briesen, Culm und Stuhm, je 2 der Kreise Dirschau und Thorn, je 1 der Kreise Elbing, Danziger Höhe, Berent, Löbau und Dt. Krone. Ostpreußen hatte 118 und Hinterpommern 85 Seuchenfälle. Die **Schweineseuche** herrschte in Westpreußen auf 5 Gehöften in 5 Kreisen, in Ostpreußen auf 7 Gehöften in 2 Kreisen, in Hinterpommern auf 7 Gehöften in 4 Kreisen, im Bromberger Bezirk auf 3 Gehöften in 3 Kreisen, im Posener Bezirk auf 18 Gehöften in 9 Kreisen. Die **Lungenseuche** herrschte weder in Westpreußen noch in Ostpreußen. **Pferderotz** war im Regierungsbezirk Marienwerder und im Regierungsbezirk Gumbinnen in je einem Falle aufgetreten.

* **[Das Post- und Telegraphenwesen unserer Provinz bis zum Ende des 19. Jahrhunderts.]** Diese Materie behandelt ein jüngst erschienenes Büchlein, das vom hiesigen Oberpostdirections-Secretär Herrn Groß auf Grund amtlicher Quellen verfaßt ist. Der Verfasser giebt einen Ueberblick über die geschichtliche Entwicklung des heimischen Postwesens, die er in drei Abschnitte gliedert: Bis 1793, von 1793—1876 und von da bis 1900. Statistisches Material ergänzt die Ausführungen in geeigneter Weise.

Der deutsche Ritterorden war der erste Organisator regelmäßiger Postverbindungen in Westpreußen, die sich bis 1380 zurückführen lassen. Mit der Auflösung des Ordens (1525) verliert sich jede Spur der Posteinrichtungen in den Ländern rechts der Weichsel. Gegen Ende des 15. Jahrhunderts waren inzwischen die Hansa- und Städteposten zur Blüthe gelangt und traten von da an auch in unserem Osten in Wirksamkeit. So bestand ein großer Postcurs Danzig-Thorn-Posen-Breslau, den die Boten von 1622 ab im Sommer in 8, im Winter in 10 Tagen zurücklegten. 1616 richtete Kurfürst Johann Sigismund eine Botenpost von Berlin bis Königsberg ein. 13 Jahre später ließ die Stadt Danzig eine eigene städtische Botenanstalt ins Leben treten. Damals war besonders der Briefverkehr zwischen hier und Hamburg sehr rege. Der Große Kurfürst erweiterte sodann die Verbindungen durch sein in großartiger Weise angelegtes, von Memel bis Cleve am Niederrhein reichendes Netz kurbrandenburgischer Staatsposten. Doch waren die Verkehrsverhältnisse bis zur Besitzergreifung Polnisch-Preußens durch Friedrich den Großen (1772) immerhin ziemlich traurige. Erst jetzt kam frisches Leben auch in diesen Zweig der allgemeinen Staatsinteressen, und als 1793 Danzig sich dem friedericianischen Reiche einverleiben mußte, konnte erstmalig von einem einheitlichen Postwesen in Westpreußen geredet werden. Nach den unglücklichen Jahren französischer Despotie erholte sich seit 1815 auch der vorher niedergelegene postalische Betrieb. 1824 trat zum ersten Male Landpostendienst in die Erscheinung, und zwar zunächst an 64 Landorten der Provinz und nach jetziger Art. Mit der Reorganisation der gesammten Postverwaltung am 1. Januar 1850 — Einrichtung von Oberpostdirectionen — war ein abermaliger Aufschwung des Postverkehrs bedingt, bis dann 1876 die Neueintheilung der Verwaltungsbezirke Westpreußens erfolgte und das Telegraphenwesen im Reichspostgebiete mit dem Postwesen vereinigt wurde.

* **[Einrichtung einer Eisenbahn-Haltestelle.]** Auf der Strecke Laskowitz-Graudenz soll in dem zwischen Graudenz und Ober-Gruppe gelegenen Orte Michelau im Mai eine Eisenbahn-Haltestelle eröffnet werden.

φ [Der Männergesang-Verein „Libertas“] beging am Sonnabend sein Wintervergnügen im großen Saale des Bildungsvereinshauses unter reger Betheiligung seiner Mitglieder. Mehrere unter Leitung seines Dirigenten Herrn Lehrer Pukowski gut zum Vortrage gebrachte Männerchöre wechselten mit Quartetten, Duetten und Gesangspossen ab. Schließlich vergnügte man sich beim Tanz.

⊙ [Schützenbrüderschaft.] Im Balconsaale des Schützenhauses hielt gestern Abend die Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft ihre erste diesjährige Generalversammlung ab, die der Schützenhauptmann Herr Fey mit einer Ansprache eröffnete. Der erste Vorsteher Herr Obermeister Illmann hielt alsdann ebenfalls eine Begrüßungsansprache und verlas hierauf den Jahresbericht; nach demselben zählt der Verein zur Zeit 133 active und 100 passive Mitglieder. Ein neues Mitglied wurde in der gestrigen Generalversammlung aufgenommen. Man bewilligte dann die Kosten für die nothwendig gewordenen Umbauten des Schützenhauses. Für das Leipziger National-Denkmal wurde ein Betrag von 50 Mk. bewilligt. Der erste Schießtag findet am 2. April statt.

* [Abiturienten-Prüfung.] Bei der heute am hiesigen königl. Gymnasium abgehaltenen Abiturienten-Prüfung haben die nachbenannten Primaner das Examen bestanden: Dömcke, Dudeck, Freymuth, Fürstenberg, Hein, Heitz, Kiewening, Oehlke, Regenbrecht, Schimanski, Behlow, Ziemens.

* [Magdalenen-Asyl.] Dem soeben erschienenen vierten Bericht über das Magdalenen-Asyl bei Ohra, umfassend die Jahre 1898 und 1899, entnehmen wir Folgendes: In den verflossenen beiden Jahren wurden 13 Mädchen neu aufgenommen, von denen 7 in passenden Dienststellen untergebracht wurden, 5 zu ihren Eltern zurückkehrten und 2 entliefen. Die Zahl der im Hause befindlichen Zöglinge war durchschnittlich 20. Die Höchstzahl der Pfleglinge betrug 25; am 31. Dezember v. Js. war ein Bestand von 19 Pfleglingen. Im letzten Jahre hatte das Asyl bei 25 Pfleglingen und 4 Diakonissenschwestern 9182 Verpflegungstage. Die Vermögenslage hat sich so gestaltet, daß das Asyl am Schluß des vorigen Jahres besaß: das Anstaltsgebäude nebst Wirthschaftsgebäuden und Acker in der Gesammtfläche von 75 Ar 20 Q.-Meter, im Werthe von 41 975 Mk.; dem gegenüber stehen eine Hypothekenschuld von 11 500 und zwei Schuldscheinschulden im Betrage von 6000 und 3000, mithin in Summa 20 500 Mk. Die Einnahme betrug Ende vorigen Jahren 12 703 Mk., die Ausgabe 12 185 Mk. An außerordentlichen Einnahmen, an Geschenken und aus Sammelbüchern gingen im vergangenen Jahre 4493 Mk. (gegen 2615 Mk. im Jahre 1898) ein.

* [Farbehaltendes Fleisch-Präservativmittel.] Der Schlußtermin für die Bewerbung um den von der „Allgemeinen Fleischer-Zeitung“ ausgesetzten Preis von 3000 Mk. für ein gesundheitsunschädliches und farbehaltendes Fleisch-Präservemittel ist auf Wunsch mehrerer Bewerber, die ihre Versuche noch nicht abgeschlossen haben, bis zum 1. April d. Js. verschoben worden.

-r. [Schwurgericht.] Die weitere Verhandlung in dem Zigeunerprozeß, die gestern Nachmittag fortgesetzt wurde, förderte wenig Bemerkenswerthes zu Tage. Aus der Vernehmung der Angeklagten ist nur noch hervorzuheben, daß diese unter einander sich aller möglichen Verbrechen bezichtigten. Dabei stand Poppe immer allein, während die drei übrigen Angeklagten zusammenhielten. Diese gegenseitigen Beschuldigungen der Angeklagten lassen sich jedoch in keiner Weise controliren. Der als Zeuge vernommene Gastwirth Riesy sagte aus, daß er erst geweckt worden sei, als **Sychowski bereits den tödtlichen Stich erhalten hatte.** Allgemein soll damals Hartstein als derjenige bezeichnet worden sein, der im Verlaufe der Schlägerei den Stich gegen Sychowski geführt hat. Auch durch die weitere Beweisaufnahme wurde Hartstein am meisten belastet. Poppe wurde nur durch die Aussagen der als Zeugen vernommenen Zigeuner, darunter auch von seiner eigenen Schwester, bezichtigt. Diese sagten übereinstimmend aus, daß Poppe, als er von verschiedenen Personen bedrängt wurde, zum Messer gegriffen und dem Erstochenen einen Stich beigebracht habe. Da diese Zeugen jedoch durchweg mit dem Angeklagten verwandt sind, wurden sie nicht vereidigt. Die als Sachverständigen vernommenen Herren Kreisphysici Dr. Steger und Dr. Eschricht sprachen sich übereinstimmend dahin aus, daß der Tod des Sychowski durch einen Messerstich in den Unterleib herbeigeführt worden sei. Ferner wurde Herr Chemiker Hildebrand vernommen, der einen dem Angeklagten Hartstein gehörigen Dolch und ein dem Poppe gehöriges Messer auf Blutspuren untersucht hat. Herr Hildebrand hat an dem Dolch keine Blutspuren, dagegen an dem Messer des Poppe Blutspuren entdeckt, die höchst wahrscheinlich von Menschenblut herrühren. — Nach dem Spruch der Geschworenen wurde keiner der Angeklagten der Körperverletzung mit nachfolgendem Tode schuldig befunden. Dagegen wurden schuldig gesprochen Hartstein und Poppe, sich an einem Angriff betheiligt zu haben, bei dem ein Mensch das Leben verloren hat, Hartstein auch außerdem, nach eigenem Geständniß, einer gefährlichen Körperverletzung. Die übrigen beiden Angeklagten wurden von jeder Schuld freigesprochen. Demgemäß wurde gegen Hartstein auf $2^1/_2$jährige, gegen Poppe auf 2jährige Gefängnißstrafe erkannt.

Eine Anklage wegen **betrügerischen Bankerotts** bezw. Beihilfe dazu führte heute das Schneidermeister Johannes und Valeska Czerwinski'sche Ehepaar aus Danzig auf die Anklagebank des Schwurgerichts. Die Anklagebehörde erhebt gegen den Angeklagten Johs. Cz. den Vorwurf, im Jahre 1899 bis zum November, während über sein Vermögen das Concursverfahren schwebte, Vermögensstücke, insbesondere ein Zweirad und 600 Mk. baar Geld bei Seite geschafft zu haben. Seine Ehefrau soll ihm dabei Beihilfe geleistet haben. Die Angeklagten bestreiten ihre Schuld. Aus der Vernehmung des Ehemannes geht hervor, daß derselbe sich im Jahre 1896 etablirt hat. Vermögen will er damals nur insofern besessen haben, als er 700 Mk. ausstehen und 400 Mk. Schulden hatte. Unter den ausstehenden Forderungen sollen jedoch auch einige, wie der Angeklagte sich ausdrückt, „faul“ gewesen sein. Demnach will der Angeklagte eigentlich kein Vermögen besessen haben. Das Geschäft soll anfänglich gut gegangen sein, so daß der Angeklagte es stetig vergrößerte. Zuerst hatte er kein offenes Geschäft, auch keine vorräthigen Stoffe. Allmählich wurde jedoch ein Vorrath von Stoffen angeschafft und später ein großes offenes Geschäft in dem Hause Langgasse Nr. 80 eingerichtet. Dies geschah im September 1898. Das Vermögen des Cz. soll sich nach seiner eigenen Angabe bei der Etablirung des Geschäfts in der Langgasse auf circa 3000 Mk. belaufen haben. Ein Jahr später, im September 1899, meldete er Concurs an und hierbei stellte es sich heraus, daß Czerwinski in einem Jahr eine Unterbilanz von ca. 12 218 Mk. erreicht hatte. Der Angeklagte erklärt dies damit, daß ihm viele Stoffe verdorben, und daß die Geschäftsutensilien viel zu gering abgeschätzt worden sind. Eine richtige Buchführung hat der Angeklagte in seinem Geschäft erst im Januar 1899 eingeführt. Zur Einrichtung der Bücher wurde der Bücherrevisor Herr Illmann zugezogen. Dieser Herr, der heute als Zeuge vernommen wurde, sagte aus, daß der Angeklagte zu jener Zeit ein Vermögen von 2471 Mk. besaß. Aus der Vernehmung des als Sachverständiger vernommenen Concursverwalters Herren Eick geht hervor, daß der Angeklagte in der Zeit von Januar 1899 bis September 1899 in seinem Geschäft einen Umsatz von 17 531 Mk. gehabt habe, trotzdem haben die Activa nur ca. 7000 Mk., die Passiva dagegen ca. 19 000 Mk. betragen, so daß sich, wie schon erwähnt, eine Unterbilanz von 12 218 Mark ergab. Von diesen 12 218 Mk. kann nur der Verbleib von ca. 2000 Mark aufgeklärt werden. Das Fahrrad, das der Angeklagte fortgeschafft haben soll, will er seinem Schwager geschenkt haben. Dies soll am Tage vor der Concursanmeldung geschehen sein. An der Beiseiteschaffung der 600 Mk. baar Geld soll hauptsächlich die mitangeklagte Ehefrau betheiligt sein. Diesen 600 Mk. ist die Anklagebehörde dadurch auf die Spur gekommen, daß bei einer von der Polizei vorgenommenen Durchsuchung der Wohnung der Angeklagten nach der Concurseröffnung ein Abschnitt von einer Postanweisung über 600 Mk. gefunden wurde. Die Postanweisung war von dem Schwiegervater des Angeklagten, einem armen Fischer, an den Bernsteinwaarenfabrikanten Herrn Woythaler geschickt. Auf dem Abschnitt befand sich die Weisung an den Adressaten, von den 600 Mk. dem Cz., also dem Schwiegersohn des Absenders, wenn dieser sich in Verlegenheit befinden sollte, Geld zu geben. Die Staatsanwaltschaft behauptet nun, daß die 600 Mk. aus dem Czerwinski'schen Geschäft herrührten. Diese Annahme bestätigte sich auch im Laufe der Verhandlung. Der als Zeuge geladene Vater der angeklagten Frau Cz. machte von seinem Recht der Zeugnißverweigerung Gebrauch; dagegen sagte die Mutter der Angeklagten aus, daß sie im Herbst v. J. von ihrer Tochter in einem Briefe aufgefordert wurde, nach Dirschau zu kommen. Dort habe Frau Czerwinski sie dazu veranlaßt, die Postanweisung über 600 Mk. an Woythaler auszuschreiben.

Die Verhandlung war bei Schluß des Blattes noch nicht beendigt.

Die diesmalige Schwurgerichtsperiode wird sich noch auf den 9. März erstrecken. Angesetzt sind für diesen Tag zwei Strafsachen: Zuerst soll gegen die frühere Hebamme Wittwe Bolz von hier wegen Meineides und dann gegen die Arbeiter August Sperber aus Wotzlaff, Martin Hellwig aus Sperlingsdorf und Gustav Albert Karsch aus Grebinerfeld wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode verhandelt werden.

§ [Unfall.] Der Monteur Heinrich Glody aus Langfuhr fiel gestern Nachmittag in einer Fabrik bei Legan acht Meter hoch von einer Leiter herunter und zog sich hierbei schwere innere Contusionen zu. Er mußte per Sanitätswagen in das Stadtlazareth in der Sandgrube gebracht werden.

* [Prüfung.] Morgen und übermorgen finden bei der hiesigen kgl. Regierung unter dem Vorsitz des Herrn Strombaudirectors Görtz im Beisein eines Staatscommissars vom Handelsministerium Prüfungen der Wasserbauwarte für den Strombaubezirk der Weichsel und Nogat statt.

§ [Messerstechereien.] Der Arbeiter Heinrich Petrischewski aus Quadendorf erhielt Sonntag Abend beim Heraustreten aus einem Gastlokale am Sandweg von anderen Arbeitern mehrere Stiche in den Kopf und in den linken Oberschenkel, während der Zimmerlehrling Groddeck einen Stich in die Brust erhielt. Petrischewski mußte seiner schweren Verletzungen wegen ins hiesige chirurgische Stadtlazareth aufgenommen werden, während Groddeck dort nach Anlegung eines Verbandes entlassen werden konnte.

Die Fleischergesellen **Franz Sperling und Bruno Jahr** aus Danzig erhielten auf den Dämmen bei einem Streit mehrere Messerstiche in den Kopf. Die Thäter sind ermittelt.

[Polizeibericht für den 6. März 1900.] Verhaftet: 9 Personen, darunter 1 Person wegen Betruges, 3 Betrunkene, 1 Bettler, 1 Obdachloser. — Gefunden: 1 500 Gr.-Messinggewicht, 1 blaue Schürze, 1 weißes Strickzeug, Brieftasche mit Militärpaß des Emil Bruno Ehlert, 2 Offizier-Achselstücke mit Nr. 61 und 1 Stern, anfangs Novbr. v. J. Gr. Berggasse 14, 3 Tr., von der Aufwärterin Wlinzig zurückgelassen 2 Schürzen und 1 Paar Pantoffeln, abzuholen aus dem Fundbureau der königl. Polizei-Direction. Die Empfangsberechtigten werden hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte innerhalb eines Jahres im Fundbureau der königl. Polizei-Direction zu melden. — Verloren: Quittungskarte und Arbeitsbuch der Arbeiterin Wanda Gülzow, 1 Paar Herren-Gummischuhe, 1 schwarzes Portemonnaie mit ca. 15 Mk., 1 Portemonnaie mit ca. 5,14 Mk., abzugeben im Fundbureau der königl. Polizei-Direction.

23. Westpreuß. Provinzial-Landtag.

Danzig, 6. März.

Zur feierlichen Eröffnung des 23. Provinzial-Landtages von Westpreußen war heute das Landeshaus mit Flaggen in den Reichs- und Provinzialfarben geschmückt. Die heute in Gala erschienenen Abgeordneten, darunter Herr Oberbürgermeister Delbrück-Danzig zum ersten Mal im Schmuck der goldenen Amtskette, füllten den großen Saal schon längere Zeit vor Beginn der Sitzung. Um 12 Uhr betrat der Herr Oberpräsident von Goßler den Saal, in kleiner Uniform mit dem Orangeband des Schwarzen Adlerordens. In seinem Gefolge befanden sich die Herren Oberregierungsrath v. Barnekow, Regierungsrath Busenitz, Steinau v. Steinrück und Regierungsassessor Hasse. Die Provinzialverwaltung war vertreten durch die Herren: Vorsitzender des Provinzial-Ausschusses, Geh. Regierungsrath Döhn, Landeshauptmann Hinze, Landesrath Kruse, Landesbaurath Tiburtius und Assessor Mehrlein.

Der königl. Commissar, Herr Oberpräsident v. Goßler eröffnete den Provinzial-Landtag mit folgender Rede:

„Hochgeehrte Herren! Zum ersten Male nach gesetzlich vorgeschriebener Neuwahl tritt der Provinziallandtag zusammen. In Folge des Anwachsens der Bevölkerung in den Kreisen Carthaus und Marienburg und des Ausscheidens der Stadt Graudenz aus dem Landkreise hat sich die Zahl der Abgeordneten um vier vermehrt. Eine weitere Zunahme steht mit der für den 1. April dieses Jahres genehmigten Bildung des Stadtkreises Thorn in Aussicht.

„Die im vorigen Jahre für einzelne Theile der Provinz und einzelne Erwerbszweige angedeutete Besserung der wirthschaftlichen Verhältnisse hat angehalten, Vertrauen und Unternehmungsgeist sind gewachsen, aber das Gesammtbild trübt sich durch die Schwierigkeiten, welche namentlich der Landwirthschaft durch die Beschaffung der Arbeitskräfte und die Erzeugung und Verwerthung des Getreides erwachsen.

„Mit steigendem Nachdruck macht sich innerhalb der Provinz das Bestreben geltend, die bestehenden Verkehrswege zu verbessern, neue Verbindungen zu erlangen und hiermit die wichtigsten Voraussetzungen für die Entwicklung des wirthschaftlichen Lebens zu schaffen. Mit Dank wird daher in weiten Kreisen die Zustimmung der Provinzial-Vertretung zum Vorschlage des Provinzial-Ausschusses, für Kleinbahnzwecke eine weitere Million bereit zu stellen, begrüßt werden.

„Die bereits früher geäußerte Hoffnung, daß das für zahlreiche Interessenten bedeutsame Project der Fortsetzung der Weichselregulirung bis zur Abmündung der Nogat bald zur Feststellung und Ausführung gelangen werde, ist durch den dem Landtage der Monarchie vorgelegten Gesetzentwurf der Erfüllung näher gebracht. In Anlehnung an das Gesetz von 1888 sollen die Kosten ohne Heranziehung des Provinzialverbandes allein auf den Staat und die Deichverbände vertheilt werden.

„Im Interesse der Landwirthschaft, zur Hebung der Bodencultur, namentlich um den stetig zunehmenden Meliorationsgenossenschaften die Erlangung der erforderlichen Geldmittel zu erleichtern, habe ich eine Anregung zur Erweiterung des Reglements der Hilfskasse gegeben. Ich empfehle diese Angelegenheit Ihrer eingehenden Prüfung.

„Dank Ihrer Bewilligungen und der Arbeiten des Provinzial-Ausschusses und des von ihm eingesetzten Preisgerichts steht die Errichtuug eines Reiterstandbildes des großen Kaisers Wilhelm, des Begründers der Selbständigkeit Westpreußens, in naher Aussicht. Als das sichtbare Wahrzeichen der nie verlöschenden Dankbarkeit gegen den Schöpfer des deutschen Reiches, wie der unwandelbaren Hingebung an unser Herrscherhaus, wird das Denkmal unter einer arbeitsamen treuen Bevölkerung an den Ufern der Weichsel und der Ostsee aufragen.

„Mit dieser Zuversicht erkläre ich kraft des mir gewordenen allerhöchsten Auftrages den 23. westpreußischen Landtag für eröffnet.“

Der Alterspräsident Amtsrath Hagen-Gobbowitz brachte hierauf das Kaiserhoch aus und ließ die Wahl des Vorsitzenden vollziehen. Es wurde dazu per Acclamation Herr v. Graß-Klanin wiedergewählt, zum Stellvertreter gleichfalls acclamando Herr Wehle-Blugowo gewählt. Bevor der Präsident in die weiteren Verhandlungen eintrat, widmete er dem im abgelaufenen Jahr verstorbenen Conservator der Alterthümer, Baurath Heyse einen warmen Nachruf. Derselbe habe in uneigennütziger Weise die Interessen der Kunst und der Provinz während seines arbeitsreichen Wirkens stets wahrgenommen. Die Anwesenden erhoben sich zu seinem Andenken von den Plätzen. Es erfolgten nunmehr die üblichen Wahlen. Dieselben erfolgten sämmtlich per Acclamation. Zu Schriftführern wurden gewählt die Abgg. Müller, Graßhoff, Löhrke und Trüstedt, zu Quästoren die Abgeordneten Oberbürgermeister Delbrück und Heine; in die Wahlprüfungscommission die Abgg. Arndt, Wahnschaffe, Keller, Kosmack und Löhrke; in die Redactionscommission die Abgg. Plehn und Röhrig; in die Petitionscommission die Abgg. Plehn, Schnackenburg, Röhrig, Rohrbeck und Schulte. Der Vorsitzende machte weiter noch folgende Mittheilungen:

Vom kgl. Commissarius ist ein Schreiben eingegangen, daß die Herren Ober-Regierungsrath von Barnekow, Regierungsrath Busenitz und Regierungs-Assessor Hasse an den Sitzungen des Landtages Theil nehmen werden. Für die diesjährige Sitzung ist Frhr. v. d. Goltz durch Krankheit entschuldigt und Landrath v. Glasenapp wegen unaufschiebbarer Geschäfte für die ganze Dauer der Session beurlaubt. Auch Herr v. Puttkamer-Plauth kann den Verhandlungen nicht beiwohnen.

In die Commission zur Vorbereitung der Wahl eines neuen Landesraths wurden gewählt die Abgg. Delbrück, Kosmack, Venske, Kersten, v. Bieler, Graf Keyserlingk und Wiehring. Nächste Sitzung morgen Vormittag 11 Uhr.

Heute Nachmittag giebt Herr Oberpräsident v. Goßler im Festsaale des Oberpräsidialgebäudes für die Mitglieder des Provinzial-Landtages das übliche Festmahl, zu dem auch die Spitzen der hiesigen Behörden eingeladen sind. Am Donnerstag nach Schluß der Sitzung giebt der Provinzial-Landtag eine Festlichkeit zu Ehren des Herrn Oberpräsidenten.

Aus den Provinzen.

Zoppot, 5. März. Das Dienstmädchen des Herrn Dr. Trepinski wurde mit einem Geldbetrage von 195 Mk. zur Einzahlung auf die Post geschickt. Vor dem Schalter stehend, fiel ihr auf, daß von einem anderen Dienstmädchen ein **Hundertmarkschein aufgehoben wurde.** Sie glaubte aber, daß der Schein dem Mädchen entfallen sei und ihr gehöre. Erst bei der Einzahlung merkte sie das Fehlen eines Hundertmarkscheines von dem ihr übergebenen Gelde. Die fremde Person hatte sich zwar bereits unsichtbar gemacht, ist aber erkannt worden und es dürfte Aussicht auf Wiedererlangung des Geldes vorhanden sein. Mitleidige Personen nahmen sich der Verliererin an und sorgten sogleich für energische Verfolgung der Sache.

— [Massenmord.] Auf einen neuen Industriezweig hat sich ein hiesiger Hausbesitzer gelegt. Wahrscheinlich ist er durch das Miauen und Schreien balzender Katzen so geärgert worden, daß er ihnen fürchterliche Rache schwur. Er stellte in seinem Garten eine Falle auf, in der er ein Dutzend dieser unartigen Viecher fing, ließ sie tödten, ihnen Schwanz, Kopf und Füße abhauen und sie in seinem Keller aufhängen. Als es an die Prozedur des Fellabziehens ging, verrieth Jemand, der für diese gemeinnützigen Bestrebungen kein Verständniß besaß, den Vorfall der Polizei, welche alsbald als Rächer der armen Katzenseelen erschien. Inzwischen waren jedoch die traurigen Ueberreste von Geschwister „Murr“ bereits in einem tiefen Massengrab untergebracht. Jedenfalls wird diese Henkerei ein gerichtliches Nachspiel haben, da die betroffenen Katzenfreunde Strafanträge eingereicht haben.

— [Billiger Rehbraten.] Von dem Arbeiter R. zu Schmierau wurde im Walde ein verendetes Reh gefunden und nach Hause mitgenommen. Bevor die Behörden Kenntniß davon erhalten hatten, um eine Beschlagnahme des in Verwesung übergegangenen Fleisches vorzunehmen, hatte R. sich einen solennen Rehbraten bereitet und mit seiner Familie ihn mit bestem Appetit verzehrt. Bei den Nachforschungen wurde nur das Fell des Thieres vorgefunden. Auf die straffällige Handlungsweise hingewiesen, meinte R. gleichmüthig, das thue nichts, er habe wenigstens 'mal Rehbraten gegessen.

-ff- **Aus dem Danziger Werder, 5. März.** Unter dem Viehbestande des Amtsvorstehers Herrn Klatt-Letzkau ist die **Maul- und Klauenseuche** ausgebrochen. — Am Sonntag wurde in Gr. Zünder ein „Handwerkerverein Danziger Werder“ begründet. Zum Vorsitzenden wurde Herr Barbier und Heilgehilfe Michalski-Gr. Zünder, zum Schriftführer Herr Gattlermeister Bartsch-Letzkau und zum Kassenführer Herr Schmiedemeister Wichmann-Gr. Zünder gewählt. Der Beitrag beträgt 25 Pf. monatlich.

* **Vom Eisenbahnzuge überfahren und getödtet wurden, wie aus Allenstein gemeldet wird, am Sonnabend in der Nähe von Sensburg zwei Personen, deren Persönlichkeit bisher noch nicht hat festgestellt werden können.**

Rosenberg, 5. März. Heute Morgen erschoß sich in seiner Wohnung der noch in jugendlichem Alter stehende Viehhänder Z. in dem Augenblicke, als ihn zwei Polizeibeamte verhaften wollten. Z., der früher ein gut gehendes Fleischergeschäft betrieb, war dann Viehhändler geworden und hatte viel Geld durchgebracht. Hierdurch war er in Schulden gerathen und hatte, um sich Geld zu verschaffen, sich des Betruges und der Wechselfälschung schuldig gemacht. Da ihm Entdeckung drohte, war er in voriger Woche flüchtig geworden, kehrte jedoch gestern Abend zu seiner Frau und seinem Kinde zurück. Heute Morgen wollte er erst seine Frau und sein Kind erschießen. Als diese entflohen, richtete er den Revolver gegen sich selbst und endete, als er die Polizeibeamten, die ihn auf die Anzeige der Frau hin verhaften wollten, sein Leben durch einen Schuß in den Mund, der ihn sofort tödtete.

Vermischtes.

Preisgekröntes Flottenlied.

Für den auf Anregung von Mitgliedern der „Freien Vereinigung für Flottenvorträge“ von der Verlagsbuchhandlung Breitkopf u. Härtel in Leipzig ausgeschriebenen Wettbewerb für Dichtung und Komposition eines deutschen Flottenliedes sind etwa 1000 Einsendungen erfolgt. Die als Preisrichter geladenen Dichter haben dem nachfolgenden Liede von Gottfried Schwab-Darmstadt den ersten Ehrenpreis zuerkannt:

Michel, horch, der Seewind pfeift,
Auf und spitz die Ohren!
Wer nicht jetzt ins Ruder greift,
Hat das Spiel verloren.
Wer nicht jetzt sein Theil gewinnt,
Wird es ewig missen.
Michel, horch, es pfeift der Wind,
Segel gilt's zu hissen!

Denk des Ruhms vergangner Zeit
Und der alten Lehre:
Volkes Wohl und Herrlichkeit
Blüht auf freiem Meere.
Schläfst du wieder, altes Kind?
Hurtig aus den Kissen!
Hurtig auf, ins Boot geschwind,
Segel gilt's zu hissen!

Droben über'm Nordseestrand
Schimmern Meeresweiten,
Deutsches Meer war's einst genannt —
Hei, das waren Zeiten!
Heldenzeiten, hochgesinnt,
Kühner That beflissen —
Michel, horch, es pfeift der Wind,
Segel gilt's zu hissen!

Und wie alter Helden Ruf
Tönt's auf fernen Tagen:
Was die Kraft der Ahnen schuf,
Du auch sollst es wagen.
Michel, eh' die Zeit verrinnt,
Schlag an dein Gewissen —
Michel, horch, es pfeift der Wind —
Segel gilt's zu hissen!

Sieh die Nachbarn! Meer um Meer
Sperren sie mit Ketten.
Michel, schärf' die alte Wehr,
Rette, was zu retten!
Michel, bist du taub und blind?
Hurtig aus den Kissen!
Hurtig auf, ins Boot geschwind,
Segel gilt's zu hissen!

Eine Palastrevolution.

Zur Zeit des Kaisers Nikolaus I. von Rußland vollzog sich eine Palastrevolution, die kein Geschichtswerk mittheilt. Sie war kein Soldatenaufstand, auch ging sie nicht von unten hinauf, sondern von oben herunter, sie erschütterte nicht den Thron, sondern nur die Küche des kaiserlichen Hofes. Eines Tages saß die Kaiserin Alexandra Feodorowna in ihrem Boudoir des Winterpalastes und langweilte sich. Da kam ihr eine Jugenderinnerung an die Zeit, als sie noch preußische Prinzessin war, eine Hausfrauenanwandlung; sie wollte wissen, wie es um ihren Haushalt stehe, und ließ sich die täglichen Rapporte vorlegen. Da fand sie eine Flasche Rum für ihren Sohn, den fast 30jährigen Zesarewitsch, den späteren Kaiser Alexander II. verzeichnet. Das überraschte sie, sie blätterte weiter zurück. Die Flasche Rum fand sich täglich verzeichnet bis zu seiner Geburt, ja den Tag vor derselben. Das mußte also ein anderer Zesarewitsch Alexander sein. Wieder forschte sie weiter, die Flasche Rum ging bis in das vorige Jahrhundert zurück. Dort stand sie mit einer Bemerkung notirt: gegen Zahnschmerz vom Hof-Medikus verordnet. Also weil der verstorbene Kaiser Alexander I. als Thronfolger einen Theelöffel Rum auf den kranken Zahn

nehmen mußte, wurde für alle seine Nachfolger täglich eine Flasche des Jamaika-Produktes verzeichnet. Lächelnd theilte sie das ihrem Gemahl mit. Nikolaus jedoch lachte nicht. Am Nachmittage verlangte er die Rapporte in Betreff seines Haushalts. Man sah die ganze Nacht Licht bei dem Kaiser brennen; er rechnete und schrieb. Am folgenden Morgen war es finster. Es lag über dem Winterpalais bald eine schwere Luft wie vor einem Gewitter gebreitet. Zu seiner Gemahlin sagte der Selbstherrscher: „Es ist stärker, als ich gedacht, eine solche Spitzbüberei ist ohnegleichen. Jährlich kostet meine Tafel allein Millionen auf dem Papier mehr als in Wirklichkeit, ich gebe mich in Kost.“ Am anderen Tage existirte keine kaiserliche Küche mehr; einem Hotelier war die Verpflegung des Hofes übertragen worden.

* [Ein fast unglaubliches Eisenbahn-Unglück] hat sich in Deutsch-Oth im Elsaß ereignet. Um Mitternacht sollte eine Maschine mit einem Packwagen und dem Zugpersonal nach dem drei Kilometer entfernten Ort Esch an der Alzette fahren, um von dort einen Güterzug abzuholen. Die Weiche am Ausgang des Bahnhofs war nicht richtig gestellt, in Folge dessen rannte die Maschine auf einem Nebengeleise mit solcher Wucht in den Maschinenschuppen, daß sie eine dort stehende Maschine gegen die Wand zu in Bewegung setzte. Die letztere durchstieß die Wand und drang in das Schlafzimmer einer angebauten Bahnwärterwohnung. Das hier befindliche Bett, in welchem die zwei ältesten Töchter des Bahnwärters Schönmann schliefen, wurde zertrümmert, das jüngere elfjährige Mädchen sofort getödtet und das andere 13jährige so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Alles geschah mit der Schnelligkeit eines Augenblicks. Hätte nicht die leere Maschine die gewaltige Wucht des Aufstoßes wesentlich gemindert, so wäre wohl auch das Maschinen- und Zugpersonal unter den Trümmern des Hauses begraben worden. So kamen die Leute mit dem bloßen Schrecken davon, nur der Stationsvorsteher erlitt bei den Rettungsarbeiten eine leichte Verletzung.

* [Geheizte Droschken.] Das „Berliner Fuhrwesen Thien“ macht in Berlin einen Versuch mit der Heizung von Droschken. Einstweilen sind es zwei, in denen versuchsweise Glühkohlenheizung eingerichtet ist. Diese hat sich so gut bewährt, daß die Gesellschaft, falls die kalte Witterung anhalten sollte, mehrere mit Heizung versehene Fahrzeuge in Betrieb zu stellen gedenkt.

Wien, 4. März. Aus verschiedenen böhmischen Orten wird von Erdrutschungen berichtet, die in Folge der starken Regengüsse der letzten Tage entstanden. Oberhalb der Gemeinde Klappai sind größere Erdmassen in Bewegung gerathen; augenblicklich besteht aber für die Ortschaft Klappai keine Gefahr. In Unterrotschow sind vier Häuser und ein Theil der Kirchhofsmauer in Folge von Erdrutschungen eingestürzt.

Scherzhaftes.

[Modern.] Deine Verlobung ist zurückgegangen und Du sagtest doch immer, Du hättest Deine Braut so hoch geschätzt? — Zu hoch, mein Lieber, zu hoch!

Das billigste Blatt

in Danzig ist der „Danziger Courier“. Er kostet monatlich nur 20 Pfennig bei Abholung von der Expedition, Ketterhagergasse 4 und den Abholestellen. Für 30 Pfennig monatlich wird er täglich durch unsere Botenfrauen in's Haus gebracht.

Central-Viehhof in Danzig.

Auftrieb vom 6. März.

Bullen 40 Stück. 1. Vollfleischig: Bullen höchsten Schlachtwerths 32 M, 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere Bullen 26—28 M, 3. gering genährte Bullen 23—25 M. — Ochsen 6a Stück. 1. vollfleischige ausgemästete Ochsen höchsten Schlachtwerths bis zu 6 Jahren 30 M, 2. junge fleischige, nicht ausgemästete Ochsen 27—29 M, 3. ältere ausgemästete Ochsen 24—26 M, 4. mäßig genährte junge, und gegenährte ältere Ochsen 23—25 M, 5. gering genährte Ochsen jeden Alters — M. — Kühe 75 Stück. 1. vollfleischige ausgemästete Kälber höchsten Schlachtwerths — M, 2. vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 29 M, 3. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte Kühe u. Kälber 26—28 M, 4. mäßig genährte Kühe und Kälber 23—25 M, 5. gering genährte Kühe und Kälber 18—20 M. — Kälber 210 Stück. 1. feinste Mastkälber (Vollmilch-Mast) und beste Saugkälber — M, 2. mittl. Mast-Kälber und gute Saugkälber 40 M, 3. geringere Saugkälber 36—38 M, 4. ältere gering genährte Kälber (Fresser) — M. — Schafe 135 Stück. 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 30—34 M, 2. ältere Masthammel 24—25 M, 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 22 M. — Schweine 650 Stück. 1. vollfleischige Schweine im Alter bis zu 1¼ Jahren 36 M, 2. fleischige Schweine 33—34 M, 3 gering entwickelte Schweine, sowie Sauen und Eber 31—32 M. — Ziegen — Stück. Alles pro 100 Pfund lebend Gewicht. Geschäftsgang: lebhaft.

Direction des Schlacht- und Viehhofes.

Danziger Börse vom 6. März.

Weizen war heute in matter Tendenz. Bezahlt wurde für inländischen blauspitzig 687 Gr. 120 M, bunt bezogen 702 Gr. 125 M, hellbunt 682 und 687 Gr. 131 M, 724 Gr. 137 M, hochbunt 745 Gr. 142 M, 753 Gr. 143 M, leicht bezogen 766 Gr. 142 M, weiß naß 687 Gr. 127 M, weiß leicht bezogen 729 Gr. 136 M, weiß 708 Gr. 133 M, roth 679 Gr. 130 M, 734 Gr. 140 M, 756 Gr. 143 M, leicht bezogen 713 Gr. 128 M, 761 Gr. 139 M per Tonne.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 702 Gr. 129 M, 705 Gr. 130 M, 720, 723 und 744 Gr. 131 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — Gerste ist gehandelt inländische große 650 Gr. 120 M, hell 629 Gr. 122 M per Tonne. — Hafer ohne Handel. — Erbsen inländische mittel 116 M per Tonne bezahlt. — Wicken inländische 119 M, polnische zum Transit 85 M per Tonne gehandelt. — Schweinebohnen polnische zum Transit 94 M per Tonne bezahlt. — Gelbklee 16, 20 M per Tonne gehandelt. — Weizenkleie extra grobe 4,45, 4,50 M, grobe 4,40 M, mittel 4,15, 4,25, feine 3,85 per 50 Kilogr. gehandelt. — — Roggenkleie 4,15 4,17½ M per 50 Kilogr. bez.

Verantwortlicher Redacteur A. Klein in Danzig.
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Danzig Vorstadt Langfuhr Band 85, Blatt 662, auf den Namen der Schlossermeister Ludwig und Ida geb. Schulz-Gaeschke'schen Eheleute eingetragene, in Langfuhr, Herthastraße 14, belegene Grundstück

am 24. April 1900, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Pfefferstadt, Zimmer 42, versteigert werden.

Das Grundstück ist bei einer Fläche von 7 Ar, 16 Quadratmeter mit 2748 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, insbesondere Zinsen, Kosten, wiederkehrende Hebungen, sind bis zur Aufforderung zum Bieten anzumelden.

Danzig, den 22. Februar 1900. (2890

Königliches Amtsgericht 11.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen der Handelsfrau Rosa Michaelson geb. Schulz in Danzig, Langebrücke 71 pt., ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

den 14. März 1900, Vormittags 11½ Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hier, Pfefferstadt, Vorderhaus 1 Tr., Zimmer 42, anberaumt.

Danzig, den 28. Februar 1900. (2889

Königliches Amtsgericht 11.

Bekanntmachung.

Die Erd-, Rodungs- und Befestigungsarbeiten der neu zu erbauenden Kunststraße von Friedeck über Hermannsruhe, Buczek nach Dombrowken in einer Länge von 7333 m, einschließlich Herstellung der Brücken, Durchlässe und Seitenüberwege, sowie Lieferung der Steine, des Kieses, Lehms und Sandes, — soweit diese nicht durch den Kreis erfolgt — Herstellung der Baumpflanzung und Schutzvorkehrungen sollen in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden. — Versiegelte, mit der Aufschrift

„Friedeck-Dombrowken“

versehene Angebote sind postfrei bis zum Montag, den 26. März 1900, Vormittags 11½ Uhr, an den Unterzeichneten einzureichen. Eine Veröffentlichung der Angebote findet nicht statt.

Die Zeichnungen liegen im Dienstzimmer des Kreisbaumeisters aus und können während der Dienststunden eingesehen werden.

Bedingungen und zum Angebote zu benutzende Verdingsanschläge sind gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 3 Mark in baar vom Kreisausschuß zu beziehen.

Zuschlagsfrist 4 Wochen. (2840

Strasburg Westpr., den 2. März 1900.

Der Kreisbaumeister Brass.

In dem Handelsmann Jacob Wolff'schen Concurse soll die Schlußvertheilung erfolgen. Bei einem verfügbaren Massenbestande von 330 M sind zu berücksichtigen 4451,08 M Forderungen ohne Vorrecht. (2841

Strasburg Wpr., den 3. März 1900.

Der Concursverwalter.

Wyozynski,
Rechtsanwalt.

Für die Zeit vom 1. April 1900 bis zum 30. September 1900 soll die Lieferung folgender Gegenstände für die Armen-Anstalt zu Pelonken im Wege der Submission vergeben werden:

Bis zur Höhe von: 1) 4000 Kilogr. Graupen, 2) 4000 Kilogr. Hafergrütze, 3) 5000 Kilogr. weiße Kocherbsen, 4) 3000 Kilogr. Reis, 5) 6000 Päckchen Cichorien a 250 Gr., 6) 2700 Kilogr. Schweinefleisch, 7) 800 Kilogr. Rindfleisch, 8) 30 Sack Kochsalz a 62,5 Kilogr., 9) 300 Kilogr. Petroleum, 10) 250 Kilogr. amerikanisches Schmalz.

Versiegelte schriftliche Offerten, mit der entsprechenden Aufschrift versehen, sind bis zu dem Termine am

Freitag, den 16. März cr., Vormittags 10 Uhr,

frankirt bei der Inspection der Anstalt einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen und Musterproben liegen im Bureau der Anstalt zur Einsicht aus.

Jeder Anbietende hat die Erklärung abzugeben, daß ihm die Lieferungsbedingungen bekannt sind und er sich denselben unterwirft. (2809

Die Vorsteher der Armen-Anstalt.

Freiwillige Versteigerung.

Auf Antrag des Testamentsvollstreckers des hier am 17. Oktober v. Js. verstorbenen Herrn Rentiers Marcus Goldstein soll das zu seinem Nachlasse gehörige Grundstück

Brodbänkengasse Nr. 25

in einer katastermäßigen Größe von 3 a 09 qm

am Mittwoch, den 12. März d. Js.,
Nachmittags 3 Uhr,

in meinem Bureau, Brodbänkengasse Nr. 29, I, versteigert werden.

Ein das Grundstück betreffender neuester Auszug aus der Grundsteuermutterrolle und der Gebäudesteuerrolle und eine beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts liegen zur Einsicht für jeden während der Bureauzeit bereit.

Wegen Besichtigung des Grundstücks wolle man sich an Herrn A. Hofer bei der Firma A. Ulrich hier, Brodbänkengasse Nr. 18, wenden.

Danzig, den 5. März 1900. (2877

Syring,
Notar.



Unter Preis gebe ich

Aachener Dombau-Loose.

Ziehung unwiderruflich 8. bis 10. März 1900.

Hauptgewinn ev. 500,000 Mk., 400,000, 300,000, 200,000, 100,000 Mk. etc.

Orig.-Loose 1/1 9,50, 1/2 4,75, 1/4 2,40 Mk.

Reellste Effectuirung. Porto und Liste 30 Pfg.

Georg Prerauer, Bank-Geschäft, Neustrelitz.

Gegründet 1888.

FAY's ächte Sodener Mineral-Pastillen

sind das wirksamste Bekämpfungs-Mittel bei Influenza-Anfällen, Husten, Heiserkeit, Katarrh, sowie alle Reizungen d. Athmungs-Organe.

Für nur 85 Pf. per Schachtel zu erhalten in allen Apotheken u. Drogerien, Mineralwasserhandl. etc. etc.

Otto Bartsch,

Bildhauer und Steinmetzmeister,
Danzig, Milchkannengasse Nr. 9.

Grösstes Lager fertiger

Grab-Denkmäler

in Granit, Marmor und Sandstein,
in sauberer Ausführung und hoher Politur.

Sachgemässe Ausführung von sämmtlichen Bildhauer- und Steinmetzarbeiten.

Durch Nichtreisenlassen, sowie geringe Geschäftsunkosten und mein praktisches Mitwirken, bin ich in der Lage, zu soliden Preisen zu liefern. (2447

Deutsche Feld- u. Industriebahnwerke

Danzig, Sandgrube 27, an der Promenade.

Eigene Fabrik von



Feldbahnmaterial aller Art, feste u. transportable Gleise, Stahlmulden-Kipplowries, Weichen, Drehscheiben für landwirthschaftliche und industrielle Zwecke, Ziegeleien.

28) Fabrik von Kleinbahnwagen und Kleinbahnweichen.

Kostenanschläge und Katalog kostenlos.

Aachener Dombau-Geld-Lotterie

Hauptgewinn event.

M. 500,000

Ziehung 8—10. März 1900.

Loose:

1/1	1/2	1/4
M 10,—	M 5,—	M 2,50

Porto u. Liste 30 Pf. extra.

Wilh. Ploigt,
Hamburg, Gr. Bleichen 53.

Südende bei Berlin. Dr. Brügelmann'sche Klinik für Asthma und verwandte Zustände. Nasen- u. Halsleiden. Seestr. 2. 9—1 Uhr Vorm. Wohnungsnachweis für Kurgäste i. Pens. u. Priv.-Log. (3½ bis 10½ M. pro Tag incl. Kur d. d. Oberin Frl. E. Hagelberg. Prosp. gr.

Chapeaux claques,

Seiden-Hüte, Haar- und Woll-Hüte

S. Deutschland, 2 Langgasse 2.

sowie Reise-, Strassen- u. Radfahrer-Mützen

empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten festen Preisen.

Die Restbestände der zum Ausverkauf

gestellten Waaren habe ich nochmals im Preise herabgesetzt!

Otto Harder

Große Krämergasse 2 u. 3.

Dentist

P. Zander

Künstliche Zähne, Plomben, schmerzlose Zahnextractionen.

Holzmarkt No. 23.

Palmmilchbuit. 60 Pf. Markth. 95.

Botenfrau

wird für Danzig gesucht.

Expedition der Danziger Zeitung.

Die Restbestände der zum Ausverkauf

gestellten Artikel, besonders

Decken, Wäschebeutel, Spitzen 2c.,

habe ich nochmals im Preise bedeutend ermäßigt.

Albert Zimmermann,
Langgasse 14. (2906



Die ersten. älteste Jalousiefabrik in Danzig,

Gegründet 1879, von

C. Steudel,

Danzig, Fleischergasse Nr. 72,

empfiehlt ihre bestbekannten

Holz-Jalousien

in den verschiedensten Systemen der Neuzeit.

Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt. Kostenanschlag gratis und franco. (2499

Leinen!

Altberühmte Steinhuder Tischzeuge, Handtücher, Halbleinen 2c., direct aus der Fabrik v. E. Schuster, Steinhude, in jed. Quant. zu Fabrikpreis. zu beziehen. Muster frei. Man vergleiche Preis u. Qual. mit and. Off.

Einen größeren Posten

Glacéhandschuhe und Cravatten

stelle diese Woche zu billigsten Preisen zum

Ausverkauf.

Paar 50 Pfg. bis 1,50 Mk.

R. Klein, Handschuhfabrik,
Gr. Krämergasse 9. (2898

Oeffentliche Versteigerung.

Mittwoch, den 7. März cr., Vormittags 10½ Uhr, werde ich im Hotel zum Stern hierselbst, Heumarkt, aus einer Streitsache

50 Liter Rum und 50 Liter Cognac

(gute Waare) und im Auftrage 1 Ctr. harte Cervelatwurst sowie verschied. Mobiliar öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. (2871

Hellwig,
Gerichtsvollzieher,
Heil. Geistgasse 23.

Dampfer-Frachtbriefe

für Danzig—London

(Rhederei Th. Rodenacker)

4 St. 10 Pf., 100 St. 2 M.

hält vorräthig die Verlagsbuchhandlung von

A. W. Kafemann.

Saat-, Speise- und Brenn-Kartoffeln

in allen Sorten und jedem Quantum empfiehlt zur prompten und Frühjahrslieferung (2055

Richard Fleischer — Zoppot.

Bestes (2055

Pferde-Häckfel

und gesundes

Preß-Stroh

giebt in großen (Waggon) und kleinen Posten billigst ab

Richard Fleischer — Zoppot.

Delicat.-Marg. 70 Pf. Markthalle 97.

Journal-Lesezirkel Hundegasse Nr. 23, 1 Tr.

Die am 1. April cr. fälligen Coupons unserer Pfandbriefe werden bereits vom 15. März cr. ab an unserer Kasse in Berlin und an den bekannten Zahlstellen kostenlos eingelöst. (2861

Pommersche Hypotheken-Actien-Bank.

Mädchenheim Schwarz. Meer 25.

Guter Mittagstisch

zu 30, 40 und 50 Pf. (189

Als guter Clavierspieler

zu allen Festlichk. empfiehlt sich Habermann, Hl. Geistg. 99, 2. Etg.

Spanischer Portwein.

Naturreinheit garantirt. Reconvalescenten zur Stärkung empfohlen à Fl. Mk. 1,25. Probepostsend. 8 Fl. incl. Packung Mk. 4,00.

C. Spielhagen, Dresden, Ferdinandplatz

! Bauausführungen !

Specialität:

Landwirthschaftl. Bauten. Ziegeleianlagen.

Kostenfreie Zeichnungen und Kostenanschläge.

Holz- und Bau-Industrie

Ernst Hildebrandt, Act.-Ges.,
Maldeuten Ostr. (289

Zahnschmerz hohler Zähne beseitigt sicher sofort „Kropp's Zahnwatte“ (20% Carvacrolwatte) à Fl. 50 Pfg. nur echt

Richard Lenz, Brodbänkengasse 43, Drogerie Leistner, Hundegasse 119. Central-Drogerie Langgasse 30. Hubertus Drogerie Danziger Hof. Löwen-Drogerie, Paradiesgasse 5. (15653

Technische Zeichnungen

vervielfältigt schnell u. billig auf jedem Papier, sowie auch auf Pausleinwand, a. n. Originalen nur in Blei. C. Jakob, Neufahrwasser, Schleusenstraße 14.

Gotthard Latte

Annoncen-Expedition.

Hamburg, Stadthausbrücke 3.

Vermittelung von Anzeigen aller Art zu d. günstigsten Bedingungen.

Heirath! Bitte senden Sie nur Adresse. 450 reiche reelle Heirathspart., a. Bild erh. Sie sof. z. Ausw. f. d. Osterzeit. „Reform“ Berlin 14.

Danziger Jalousie-Fabrik

Th. Prokowski,
Danzig, Breitgasse Nr. 62. (1572

Jalousie-Reparaturen

unter Garantie und bei billigster Berechnung.

Umänderung alter Jalousien in meine neuen Systeme.